



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

31 (19.1.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243277)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntagen. Bezugspreis: Drei Monate monatlich 2,00 RM. und 62 Pf. Trägerschein in unseren Geschäftsstellen abholt 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM. einl. 50 Pf. Postf. - Geb. Hieran 75 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwedinger Str. 44, Weerfeldstr. 15, No. 11, Schillerstr. 1, Po. Hauptstr. 55, W. Eppanstr. 8, So. Sallenstr. 1, Abbestellungen müssen bis Ende d. d. folgenden Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-b. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remazett Mannheim

Kunstdruckerei: 22 mm breite Millimeterrolle 9 Vienna, 70 mm breite Textmillimeterrolle 10 Vienna für Rommeln. und Kleinanzeigen ermäßigter Grundpreis. Mikroschrift möglich in die Kunstdruckerei Nr. 4. Bei Anzeigenbestellungen oder Anfragen nach Fernsprechnummer anrufen. Fernsprechnummer für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an bestimmten Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsbüro Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 19. Januar 1939

150 Jahrgang - Nr. 31

Londoner Demonstrationen für Katalanien

Italien warnt noch einmal! - Besuch des Prager Außenministers in Berlin

Das Regierungsviertel mußte abgesperrt werden

Berittene Polizei trieb die Demonstranten auseinander - Wachsende Spanien-Dege der Linken

London, 19. Januar.

Im Londoner Regierungsviertel Whitchall versammelten die Kommunisten im Laufe des Mittwochsabend große Demonstrationen, die unter dem Motto „Baffen für Katalanien“ standen. Die Polizei mußte größere Abteilungen, darunter auch berittene, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einlegen. Hierbei kam es zu zahlreichen Zwischenfällen zwischen Polizei und Demonstranten, so daß die Beamten mit Gummischnüppeln gegen die sich widersetzenden Elemente vorgehen mußte.

Als die Demonstrationen immer schärfer Formen annahmen, sah man sich schließlich gezwungen, das Regierungsviertel für jeden Verkehr abzuriegeln. Deshalb zwei Kommunisten wurden - begleitet von Polizisten - zum Hause des Premierministers durchgelassen, die dort eine der üblichen kommunistischen „Denkschriften“ abgaben.

Weitere haben die Jugendgruppen der Linken einen Hilferuf an den französischen Ministerpräsidenten gerichtet. In ihrem Telegramm bitten die Vertreter von zahlreichen Jugendorganisationen, angefangen von der Nationalen Jugendliga über die bis zur Labour-Party und Kommunisten-Jugendliga, Ministerpräsident Daladier, sofort die Grenze nach Katalanien zu öffnen. Ferner sandte die Gruppe die sich „Nationaljugendbündnis“ nennt und angeblich 100.000 Mitglieder repräsentiert, an Hitler, Chamberlain und Churchill ähnliche Telegramme. Außerdem versandte, daß die Organisation in der nächsten Woche einen Demoprogramm mit „Nahrungsmitteln“ nach Barcelona entsenden wollen.

Am kommenden Samstagabend sollen in 50 Städten Englands Kundgebungen für Katalanien abgehalten werden.

Der Verfassungsausschuß der Labour-Party hat eine Entschließung gefaßt, in der die britische Regierung und die Verschiebung angefordert wird, die französische Grenze unverschlüsselt zu öffnen und den Verkauf von Waffen an Katalanien zu erlauben.

Der liberale Abgeordnete Mander, der am Mittwochabend in Boloverhampton sprach, griff in seiner Rede Chamberlain wegen seines Bombenbeschlusses hart an und stellte die ebenso lächerliche wie ver-

logene Behauptung auf, daß dieser Beschluß in einem Augenblick fassungslos habe, „wo die italienischen Truppen gegen Barcelona vorrückten“, was zu einer ersten Drohung für die Unverschlüsselt Frankreichs und Englands führe. Er forderte, daß Katalanien die Möglichkeit gegeben werden sollte, Waffen zu kaufen.

Die Regierung bleibt fest

Drahtbericht aus Londoner Vertretern - London, 19. Januar.

Das Kabinett hielt gestern eine Sitzung ab, in der Chamberlain und Halifax über ihren Bombenbeschlüsse erörterten. Die Spanienfrage stand im Mittelpunkt der Beratungen. Sie wird hier durch den Beschluß der französischen Regierung, die Nichteinmischungspolitik fortzuführen, erheblich ruhiger beurteilt.

Amlich wurde der von uns gestern gemeldete Bericht des „Daily Express“ aus Paris demontiert, daß die englische Regierung in Paris vorteilhaft geworden sei, doch wurde das Dementi in politischen

Kreisen mit geringem Interesse aufgenommen. Denn es ist selbstverständlich, daß nach außen hin der Eindruck, England habe auf die Entschlüsse der französischen Regierung Einfluß, ausreicht, vermieden wird, auch wenn er tatsächlich festgefunden hat.

Am 11. Januar wird im Unterhaus eine Aussprache über die Spanienpolitik abgehalten. Die Forderung des Oppositionsführers Attlee, das Parlament sofort zu einer Spaniensdebatte zusammenzurufen und die Nichteinmischungspolitik aufzugeben,

wurde von Chamberlain in einem Brief abgelehnt. In dem es heißt, das Aufgeben der Nichteinmischungspolitik würde zu einer Ausdehnung des Spanienkonflikts führen und schwere Folgen für Europa haben.

Die Regierung werde die Entwicklung in Spanien aufmerksam verfolgen und bei einer etwaigen Veränderung der Lage mit einer vorzeitigen Einberufung des Parlaments einverstanden sein.

Wachsender Pessimismus in Italien

„Italien ist entschlossen, sich seine Handlungsfreiheit wieder zu nehmen!“

EP. Rom, 19. Januar.

Die Haltung Frankreichs gegenüber dem spanischen Krieg wird von Rom aus mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, nachdem von italienischer Seite mit unumkehrbarer Deutlichkeit festgelegt worden ist, daß Italien seine Handlungsfreiheit zurückzunehmen, das heißt, das Nichteinmischungsabkommen als erledigt betrachten werde, falls „mit Regier befreundete Regierungen“ sich für Hilfsaktionen größeren Maßstabes zugunsten der spanischen Volkseinheiten bereitstellen. Man ist hier offensichtlich entschlossen, sich nicht von den Ereignissen überraschen zu lassen, sondern ein wachsendes Auge auf die Entwicklung der Dinge - vor allem auf die Vorgänge an der Pyrenäengrenze - zu halten. Man

stellt dabei mit Bestimmtheit fest, daß diese Einstellung mit der Deutschlands übereinstimmt.

Die Pariser Beobachter glauben schließlich zu müssen, daß die mit allen Mitteln auf eine offene Einmischung Frankreichs in den spanischen Konflikt hinarbeitenden Kreise in den spanischen Nationalen, die Zusammenarbeit der Volkseinheiten, Antifaschisten und Juden, also all der Kreise, die schon so oft, aber bisher stets vergebens, versucht hätten, einen Krieg herbeizuführen, drabe Ergebnisse zu erzielen, die nahezu unsehbar zu einer demontierten Intervention Frankreichs in Spanien und damit zu einem allgemeinen Konflikt führen würden.

Man müßte die Erklärungen des Außenministers Bonnet abwarten, um zu sehen, ob die Pariser Pariser Kreise, die behaupten, die Regierung Daladier sei trotz des auf sie angelegten Traud entschlossen, weiter an der Nichteinmischung festzuhalten, die Lage nicht allzu optimistisch beurteilen. Die Marsch der gesamten französischen Flotte an der afrikanischen Küste werden hier - bei der nächsten Sitzung, die die heftige Presse der letzten Tage geschaffen hat, in die kein Wunder - als neue „französische Herausforderung“ aufgefaßt.

„Zu jeder Abwehr- und Angriffsaktion bereit“

Rom, 19. Januar.

Die römischen Blätter veröffentlichen reichbedeutende Artikel über Stand und Schlagkraft der italienischen Wehrmacht. Uebereinstimmend wird dabei die weitgehende Motorisierung des Heeres unterstrichen, die man entwerfend den Theorien über den Krieg der raschen Entscheidungen als überdes Ergebnis hervortragend verwirklicht habe.

Der Direktor der „Tribuna“ betont, daß Italien neben einem dreifachen Verteidigungsgürtel in der Po-Arme über ein wertvolles Element für einen entscheidenden Angriff verfüge, da sie durch ihre motorisierten Panzerdivisionen ein einzigartiges Ganzes von Maschinen, Maschinen und Waffen darstelle. Während die italienischen Infanterie in großer Verteidigungsbereitschaft vertrieben seien und das Imperium zu jeder Abwehr- und Angriffssaktion bereit sei, bestehe die Gefahr, gegen das ein großformatige als „Doladerlinie“ bezeichnete Verteidigungsgürtel aufgerichtet worden sei, eine Militärorganisation, die es nicht nur vor jedem Angriff schütze, sondern auch dem Gegner höchst schmerzliche Ueberraschungen bereiten könnte. Die italienische Infanterie, getrieben auf einen gewaltigen militärischen Apparat, den man jeden Tag vervollkommen und ausbauen, der Zukunft getrost entgegenzusehen und mit Verachtung auf die historischen Ausfälle der Schreiberlinge jenseits der Alpen herabzusehen.

Vor einer Erklärung Bonnets

Paris, 19. Januar.

Dem „Paris-Boir“ zufolge wird Außenminister Bonnet bei seiner großen außenpolitischen Rede vor der Kammer hauptsächlich die Verpflichtung unterstreichen, die Mussolini eingegangen sei, keine Parallele spanischen Bodens besetzt zu halten. Die heutige französische Regierung habe die Nachfolge der früheren Regierungen angetreten, die sämtlich für eine strikte Neutralität in der spanischen Angelegenheit sich ausgesprochen haben. Andererseits sei die französische Haltung jederzeit bereit, neue Tatsachen in Rechnung zu stellen.

Die spanische Gefahr

Mannheim 19. Januar.

Die Weihnachtsoffensive Francos hat dem internationalen Weihnachtstrieden am Spanien ein jähes Ende bereitet. Spanien steht plötzlich wieder im Mittelpunkt der Diskussion. Gleichsam über Nacht hat es sich wieder zu einem Hauptgeschehen der europäischen Politik entwickelt.

Schuld daran ist, so paradox es klingen mag, die Ansicht, daß der spanische Bürgerkrieg bald ein Ende findet. Wir haben schon vor längerer Zeit hier darauf hingewiesen, daß, solange die Partei in Spanien remiss steht, auch dem europäischen Frieden keine ernsthafte Gefahr droht, daß aber diese Gefahr in dem Augenblick akut werden muß, in dem ein Ende des Krieges mit einem eindeutigen Siege einer Partei sich abzeichnet beginnt.

Jetzt ist es soweit. Die Divisionen Francos haben die katalanischen Sowjetmilizen entscheidend geschlagen. Sie haben Barcelona erobert, sind in katalanisches Gebiet einrückend, und haben die erste, sehr harte rote Verteidigungslinie überrennt. Sie haben damit gewiß noch nicht Barcelona erobert, denn noch liegen zwischen ihnen und der katalanischen Hauptstadt zwei nicht minder stark angebaute Verteidigungslinien; aber sie sind im besten Zuge, es zu erobern. Bedeutend aber haben sie ihre militärische Erwartung auf ihren endgültigen Sieg eindeutig vor aller Welt bewiesen. Ein Zweifel an dem endlichen Sieg Francos ist kaum mehr erlaubt. Das ist aber auch der Augenblick, in dem das spanische Problem sich wieder zu einem internationalen Wandel. Denn jetzt steht nicht mehr die Bürgerkriegsgegenwart, jetzt stellt sich die politische Zukunft des neuen Spanien zur Diskussion. Und die geht die Umwelt mehr an als der unheilige Bürgerkrieg zwischen dem spanischen Volk selber. Sie geht vor allem die Mächte an, die seit Generationen im Mittelmeer sind, und deren Rivalität sich in der letzten Zeit zur offenen Feindschaft gesteigert hat: Frankreich und Italien - und im Hintergrunde selbstverständlich auch England.

Es ist kein Geheimnis, daß ein Hauptteil der Unterhaltungen zwischen Mussolini und Chamberlain in Rom der spanischen Frage gewidmet hat. Es ist auch kein Geheimnis, wie diese Unterhaltung geendet hat: Italien hat sich nicht bereit erklärt, den Rest seiner Freiwilligen aus Spanien zurückzuziehen, ehe nicht auch der Rest der vorspanischen Freiwillichen zurückgezogen und Francos Sieg endgültig errungen ist; es hat sich aber zu dieser Zurückziehung nach diesem Siege verpflichtet, und gleichzeitig seine Versicherung wiederholt, daß es nicht die geringsten territorialen Absichten auf spanisches Gebiet habe. England hat wiederum die von Italien geforderte Zuerkennung der Kriegsbereitschaft an Franco abgelehnt - was insofern von praktischer Bedeutung ist, als damit Franco die Sperrung von Zufuhr für Barcelona sehr erschwert ist, wenn er nicht schwere Konflikte mit den Westmächten riskieren will. Auf solche Zufuhr baut sie aber heute der ganze Widerstand Katalanien überhaupt noch auf. Auch die Leiter haben von Barcelona geben zu, daß die Rot der Zivilbevölkerung in ihrem Gebiet unvorstellbar ist. Der Interparlamentarische Ausschuss der französischen Kammer, der Katalanien betrifft, hat darüber erschütternde Berichte gegeben. Gleich groß wie die Lebensmittelnot im Hinterland scheint aber allmählich auch die Kriegsmaterialnot an der Front zu werden. Vor allem wird von Seiten der roten Befehlshaber bemängelt über den Mangel an Artillerie und Flugern geklagt - also gerade an den Waffen, die der Offensive Francos ihre große Durchdringungskraft verschafft haben.

Katalanien kämpft also nur mehr mit dem Rücken an der Wand. Sein Atem geht nur mehr noch weiter, was aber wird, wenn es zusammenbricht und die Fasnen Francos über Barcelona und Madrid wehen? Italien hat eine sehr logische und planvolle Antwort darauf: die Ausmerzungen einer für den Frieden ganz Europa gefährlichen bolschewistischen Festbefestigung und die Auslösung einer

Pariser Generalstab gegen Intervention

Die Linke setzt ihre Dege trotzdem nach Kräften fort

Drahtbericht aus Pariser Vertretern - Paris, 19. Januar.

Wie der „Jour“ berichtet, habe der Große Generalstab der französischen Armee aufs entschiedenste Protest gegen jede Möglichkeit erhoben, daß auch nur eine einzige Kartridge aus den französischen Munitionsböden nach Barcelona geschickt werde. Die französischen Kriegsdelegationen seien sowieso schon genau, die Munitionproduktion sei noch ungenügend, und es gehe nicht an, daß irgend welches Kriegsmaterial nach Katalanien exportiert würde, während Frankreich selbst für seine eigenen Bedürfnisse auf den Import aus England und Amerika angewiesen sei. Man dürfe nicht Frankreich zugunsten des Bolschewismus entwaffnen.

Die Deereskommission der Kammer hat ihrerseits mit 19 gegen 3 Stimmen einen kommunistischen Antrag auf Öffnung der Pyrenäengrenze gegenüber Katalanien distanzlos abgelehnt.

Aber das alles hat die beiden marxistischen Parteien nicht gebindert, gestern abend in einer Volksversammlung in Paris, an der etwa 2000 Personen teilnahmen, erneut die französische Waffenhilfe für Katalanien zu fordern. Als Redner traten sich dabei besonders der sozialdemokratische Parteiführer Leon Blum, der kommunistische Parteiführer Thorez und der Gewerkschaftsführer Jouhaux hervor.

Der notionalistische Abgeordnete de Kerillis fordert in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Daladier, daß die französische Kammer demnach zu einer Geheimföderung zusammenberufen werde. In dieser Sitzung soll eingehend die militärpolitische Lage Spaniens geprüft werden

Revolutionsillustre Modiano, Frankreich hat eine andere Antwort parat: die Begründung eines faschistischen Regierungsgewinns und die Festlegung einer franko-feindlichen Macht an der spanische Südküste. Die Rom sagt, ein rotes Spanien würde nur eine falsche Modiano sein, so sagt Paris, ein nationales Spanien würde nur eine falsche Roma sein.

Und diese Vorstellung, sie mag nach den deutlichen Erklärungen Mussolinis gegenüber Chamberlain so unbedenklich sein, wie sie sich in allen Franzosen und Belgien, allen aber während ein Großteil der Franzosen, ertragen durch die trüben Erfahrungen der letzten Jahre, bereit ist, sich mit solchem Risiko abzufinden, sind die Punkte und mit ihm im Grunde, die ankernde Rechte, entschlossen, es zu verhindern. Sie verlangen die Vorkriegs-Frankreich von der in London eingegangenen Absteinkriegs-Verpflichtung. Und sie erheben diese Forderung viel weniger im Namen ihres demokratischen Mitglieds mit ihren weltanschaulichen Bundesgenossen in Spanien, als im Namen patriotischer Befürworter. Sie sagen, es sei nicht Herr Negru, es sei Herr Daladier, der die Schlacht in Spanien zu verlieren drohe, und es sei Frankreich, das in den allmählich zerfallenden Armeen Barcelonas gekämpft und getötet werden müsse. Und sie verlangen deshalb die Auflösung der Grenzen für Kriegsmaterial und für Freiwillige — wenn nicht gar für ein paar reguläre französische Divisionen, die nach der etwas selbstüberheblichen Aushilfe der Befürworter solcher Experimente die militärische Lage dort unten schnell wieder in Ordnung bringen würden. Wie weit dabei die Angaben der Väter, das sich bereits wieder 2000 französische Freiwillige zum Kampf in den Reihen der spanischen Milizen gemeldet hätten und auf die Erlaubnis zum Grenzübertritt warteten, richtig ist, weiß man nicht, ebenso wenig, wie weit wirklich Millionen über Millionen zum Kampf um Kriegsmaterial bereitgestellt hat, das unter den augenblicklichen Umständen nicht über die Grenze darf.

Sicher ist nur eines: die Reaktion Italiens, wenn Frankreich sich wirklich von seiner Nicht-Einmischungsvorgabe löst, ist die, daß offizielle Organe des römischen Außenministeriums, die „relazioni internazionali“, hat darüber seinen Zweifel gelassen. Es hat erklärt, daß ein solcher Schritt Frankreichs „von unabweisbaren Konsequenzen“ sein müsse, und Italien „zu sofortigen nuntius-verständlichen Gegenmaßnahmen“ veranlassen müsse. Denn Italien sei entschlossen, den logischen Ablauf der Dinge in Spanien nicht noch einmal durch eine französische Intervention aufhalten zu lassen. . . .

Hinter dieser Erklärung steht deutlich und unmissverständlich die Kriegsgefahr über dem Mittelmeer an.

Nun ist es in Paris so, daß Daladier sicher entschlossen ist, die Spanientrage nicht zu einer solchen Kriegsgefahr werden zu lassen. Aber sind die Meinung und der Wille Daladiers noch entscheidend? Bei der letzten Abstimmung hat den französischen Ministern ein großer Teil der Mehrheit, von sieben Stimmen getrennt. Die Minderheit, wenn man bei diesem Verhältnis noch von einer solchen reden will, legt sich aber genau aus den Reihen zusammen, die mit der Nicht-Einmischungspolitik in Spanien nicht zufrieden sind. Dazu kommt, daß der Tandem der nationalen Vorkriegs- und der französischen Parteien gegeben hat und die gereizten Auseinandersetzungen mit Italien eine Stimmung geschaffen haben, in der leicht die Impulsivität die Oberhand über die Ueberlegung gewinnen könnte.

Trotzdem darf man auf einen Sieg dieser Versuche rechnen. Man darf es, weil England ganz sicher auch diesmal, wie schon des öfteren im Lauf der spanischen Krise, sich etwaigen französischen Interventionen widersetzen wird. Die Freundschaft mit England ist aber, wieder paradox gesprochen, für Frankreich heute wichtiger als ein Sieg Barcelonas! Einmalen, wenn man einen Krieg mit Rom nur riskieren könnte, wenn man sich der ernstlichen Hilfe in weiten Umfang und von allem Anfang an sicher weiß. Es besteht also begründete Aussicht, daß der Friede in diesem gefährlichen Weltwinkel erhalten bleibt.

Es besteht die Hoffnung! Die Sicherheit wird man freilich erst haben, wenn dieses spanische Feuer, das schon länger als zwei Jahre am Gehäus des europäischen Friedens kündigt, endgültig und für alle Zeit abgetreten ist!

Dr. A. W.

„Politik eines Nachtwandlers?“

Bekehrte vor dem schwedischen Reichstag

aus Stockholm, 19. Januar.

Im schwedischen Reichstag hat gestern die Generaldebatte über den Gesundheitsplan der Regierung für das Rechnungsjahr 1933-34 begonnen. Drei Fragen stehen im Vordergrund des Interesses: die Außenpolitik, die Befestigung der Handelsverträge und die Wehrbereitschaft.

„Austandslager“ erklärt in einer Betrachtung über die heute begonnene Aussprache, die Außen- und Wehrpolitik Schwedens sei die Politik eines „Nachtwandlers“, dem es an Willen und Bewußtsein ermangele. Die Kritik müsse hart sein, weil die Nation sich auf dem Wege befinde, irreführend zu werden.

In der zweiten Kammer sprach der Vorsitzende der Rechtsparlei, Prof. Hange u. a. für die Verlängerung der Wehrbereitschaft, Erhöhung der personellen Bereitschaft, Ausbau des Luftschutzes und der Luftabwehr und vor allen Dingen für eine durchgreifende Verbesserung der Verteidigung zur See ein.

Europareise des ägyptischen Königs. „Evening Standard“ kündigt an, daß König Farouk von Ägypten zu Beginn des Sommers mit der ägyptischen Königin London einen Besuch abhalten werde. Der Besuch werde sich über mehrere Wochen erstrecken. Von England aus werde König Farouk Frankreich besuchen.

Deutsch-italienische Studienstiftung: Kulturelle Zusammenarbeit der Achse

Das Beispiel einer kulturellen, wirtschaftlichen und geistigen Leistungsgemeinschaft

aus Berlin, 19. Januar.

Im Goetheaal des Barnack-Baus in Dahlem, der reichen Blumen- und Grünsmut angelehnt hatte, und die Säulen des Reiches und die italienische Nationalflagge zeigte, fand am Mittwoch in Anwesenheit von Mitgliedern der italienischen Botschaft und Kolonie die Eröffnungsfest der Deutsch-italienischen Studienstiftung statt.

Der Präsident der Stiftung, Dr. Ludwig von Winterfeld, begrüßte u. a. den italienischen Vorkonsul, Reichsminister Ruff sowie den Präsidenten des entsprechenden Schweizer Instituts in Rom, Savolini.

Der italienische Botschafter Attalio dankte Reichsminister Ruff für seine großen Verdienste um den Abschluß eines Kulturabkommens zwischen Italien und Deutschland. Die Studienstiftung gründe sich auf den großartigen Beltan deutscher Industrieller. Beide Länder, lebten ihre ganzen Kräfte ein für die Schlacht um die Selbstversorgung, die schließlich dahin treibe, dem Volke auch in den Stunden der Gefahr eine Existenz zu garantieren, um das Vaterland zu schützen gegen internationale Bedrohungen, wie sie Italien in der Zeit der Sanktionen erfahren habe.

Reichsminister Ruff betonte nach interessanten Vergleichen der Geschichte Deutschlands und Italiens mit der der westlichen Demokratien, daß das geistige Schaffen des deutschen und des italienischen Volkes für die Kultur der Menschheit zu einer mehr als die Werte geschaffen habe. Deutschland und Italien haben heute ihre gemeinsame historische Mission erkannt auf dem Gebiete der politischen Wokens und auf dem des kulturellen Schaffens. Dann folgte der Vortrag des Präsidenten des „Istituto Nazionale per le Relazioni Culturali con l'Estero“, Onorabile Alessandro Passolini, der Präsident des neugegründeten Instituts für die kulturellen Beziehungen mit dem Auslande in Rom ist. Er führte etwa folgendes an:

Die Deutsch-italienische Studienstiftung geht aus dem freiwilligen Entschluß deutscher Männer hervor, der in Italien hoch eingeschätzt wird. In Italien entstand der Wunsch, eine ähnliche Einrichtung zu besitzen. Dieser Wunsch hat erstensherweise bereits konkrete Form angenommen. Zahlreiche der Kultur- und Wirtschaftswelt angehörende Italiener haben ihre Kräfte und Mittel vereint, um in Rom eine neue Einrichtung ins Leben zu rufen. Sie wird im nächsten Frühjahr eröffnet werden und sich in ihrer

Studien- und Kulturarbeit spezialisieren vor allem auf das Gebiet der wirtschaftlichen und sozialen Fragen.

Wir erblicken in der Achse das Rückgrat des erneuerten Europas, den Schlüssel zu seinem geistigen Wiederaufbau und das Bollwerk der Verteidigung seiner Kultur gegen die Wiederkehr der Barbarei.

Den Abschluß der Eröffnungsfest bildete eine Rede des Präsidenten der Deutsch-italienischen Studienstiftung Dr. Ludwig von Winterfeld über das Thema: „Die europäische Bedeutung der neuen Wirtschaftsformen in Deutschland und Italien“. Er entwickelte dabei folgende Gedankengänge:

Die Notwendigkeit der nationalsozialistischen und der faschistischen Wirtschaftsformen weist auf die Schicksalsverwandtschaft der beiden Völker hin. Der Staat gab in beiden Ländern den nationalen Wirtschaftskräften eine planvolle Ordnung unter Einfluß der Privatinitiative durch Zusammenarbeit von Wirtschaftsbehörden und Selbstverwaltungsorganen.

Wer flüchten kann, flüchtet:

Massenflucht aus Katalonien

Die Nationalen rücken immer näher an Barcelona heran

EP. Paris, 19. Januar.

Von der französisch-spanischen Grenze wird gemeldet, daß die Zahl der aus Katalonien in Frankreich einreisenden Flüchtlinge mit jedem Tag wächst. Am Mittwoch sind mehrere Millizisten an der französischen Grenze eingetroffen; sie waren vollkommen erschöpft. Sie wurden verpflegt und gemäß ihrem Wunsch an die nationalsozialistische Grenze nach Trossen weitergeschickt. Zahlreiche wohlhabende katalonische Familien sind im Kraftwagen nach Frankreich geflohen und haben gegenwärtig in der Gegend von Perpignan Unterkunft gefunden.

Der Vormarsch Franco

+ Straßburg, 19. Januar.

Nach dem nationalen Decreesbericht eroberten die Nationalen die Orte San Tom, Freixenet und

Die Wirtschaftsleistungen Deutschlands und Italiens sind zunächst vom Auslande mit schwarzen Propagendzetteln eines bündigen Zusammenbruchs begleitet worden. Als dann Deutschland seine Erbeitslosigkeit überwand, seine Produktion von Jahr zu Jahr steigerte und durch energische Aufklärung seine Souveränität wieder erreichte und auf Großdeutschland erwiderte, als Italien den abessinischen Feldzug und die Sanktionen durchführte und sein Imperium begründete, bekannte man die darin enthaltenen Wirtschaftserfolge wie ein Wunder.

In den außenpolitischen Entscheidungen des Auslandes gefolgt sich innenpolitische Entscheidungen wegen der Verbots, die von diesen Wirtschaftserfolgen auf die eigenen Völker andrückte. Deutschland und Italien haben die Tatsachen nicht nur vor den laßmüden Anwürfen des Bolschewismus und des internationalen Liberalismus durch überzeugende Darstellungen bewahrt, sie haben ihnen auch das Beispiel dafür gegeben, wie man in einem kapitalarmen Lande die eigenen Wirtschaftskräfte bis zum letzten ausnützen kann.

Diese neuen Wirtschaftsformen haben gegenüber den Niederlebensformen eine selbständige Wirtschaft und Staatspolitik konzentriert erbracht und in ihrer europäischen Lebensverwurzelung und Leistungsfähigkeit den Bolschewismus auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu einem Zwitwerg der europäischen Randzone befristet. Schon das gibt den neuen Wirtschaftsformen eine unabsehbare Bedeutung für die Zukunft Europas.

Montpaul (15 Kilometer östlich Cerrojos). Im Abschnitt von Bendrel wurden die Orte Anaral, Gorbala, Santa Perpetua besetzt (25 Kilometer östlich von Bendrel) und drei andere Ortschaften.

Über 1000 Mann wurden von den Nationalen gefangen genommen, darunter drei Kompanie die sich im Gelände verirrt hatten. Viele Maschinengewehre sowie fünf Panzerwagen wurden erbeutet.

Nach dem Zusammenbruch der roten Offensive an der Madrid-Front, wo Tausende von Sowjetpartisanen völlig sinnlos in das Feuer der nationalen Batterien hineingeworfen wurden, herrscht wieder absolute Ruhe.

Auch an der Euzemadura-Front wurden die Angriffe der Roten erfolgreich abgewiesen. Zahlreiche Gefangene sowie umfangreiches Kriegsmaterial gerieten in die Hände der nationalen Truppen.

Die Engländer verlassen Madrid

(Zusammenfassung der N M A)

+ London, 19. Januar.

Nach einer Meldung aus Madrid verlassen am heutigen Donnerstag 60 britische Unteroffiziere Madrid, um sich nach Valencia zu begeben, von wo aus sie an Bord des britischen Kreuzers „Townshend“ über Marseille in die Heimat zurückbefördert werden sollen.

Wie man hört, verlassen diese Engländer Madrid, weil die Lebensmittelversorgung derzeit schlecht geworden ist, doch selbst auf dem Kurierweg nicht mehr für genügend Nahrungsmittel für die britische Kolonie geliefert werden kann.

Genf darf da natürlich nicht fehlen!

EP. Genf, 19. Januar.

Im Rat der Genfer Liga kam es am Mittwochmorgen zu einer längeren Aussprache über die Frage der „Bombenangriffe aus der Luft auf die Zivilbevölkerung in Spanien“. Diese Aussprache bestand vorläufig darin, daß der sowjetische Vertreter zu beweisen versuchte, es sei nicht nur zu sehr lässig,

sondern auch zu abfälligen Bombenangriffen gekommen. Diese Bombenangriffe müßten als das Werk der „Verbündeten Franco“ betrachtet werden.

Die Vertreter von Sowjetrußland und China stellten sich hinter Sowjetrußland und befürworteten eine „internationale Aktion zur Unterbindung derartigen Luftangriffe“. Von englischer und französischer Seite fand man der Möglichkeit einer moralischen Beurteilung nicht unbedingt absehend gegenüber.

Die Leutnants beim Führer

Der jüngste Offiziersjahrgang der Wehrmacht bei seinem Obersten Befehlshaber

aus Berlin, 18. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Mittwochmorgen in Anwesenheit der drei Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht die Leutnants des Offiziersjahrganges 1933 von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe.

In längeren Ausführungen sprach der Führer in der Hofkapelle der neuen Reichskanzlei zu seinen Leutnants über Pflichten und Aufgaben des deutschen Offiziers in der großdeutschen Wehrmacht.

Im Anschluß an die Ansprache des Führers waren alle Leutnants Gäste des Führers in den Räumen der neuen Reichskanzlei.

Sofort 3000 Kampfflugzeuge . .

Das amerikanische Kriegsdepartement fordert neue Luftstützpunktkredite

EP. Washington, 18. Jan.

Das amerikanische Kriegsdepartement hat am Dienstag an das Repräsentantenhaus die Forderung gerichtet, sofort die notwendigen Kredite zur Anschaffung des Planes von dreitausend Kampfflugzeugen zu bewilligen.

Vom Militärausschuß des amerikanischen Senats wurde am Dienstag der Plan erörtert, parallel zum Panamakanal für einige Zeilerreden einen zweiten Kanal zu bauen, damit die Durchfahrt auch bei einer Teilerhöhung des Kanals möglich sei.

Aufregung in England:

Attentatspläne gegen Westminster-Abtei?

Eine Reihe von Verhaftungen bringt noch kein Licht in die Attentatsaffäre

Drabder, unleseres Vertreter in London

— London, 19. Januar.

Die Polizei verhaftete gestern eine Durchsuchung von 100 Wohnungen von Iren und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Einige der Iren wurden unter der Beschuldigung verhaftet, Explosivstoffe zu besitzen. Vor dem Londoner Polizeigericht wurden die Iren wegen unerlaubten Waffenbesitzes abgeurteilt. Die Gerichtsverhandlungen wurden sehr geheimniskräftig geführt. Der Gegenstand der Anklage wurde nicht öffentlich genannt und gegen jeden der Verhafteten wurde im Einzelverfahren besonders verhandelt.

In Manchester und Birmingham ist man weiteren Verhören von Bombenanschlägen auf die Spur gekommen. Auch in London befürchtet die Polizei, daß die Gefahr weiterer Attentate noch nicht beseitigt sei.

Die Polizeimaßnahmen sind deshalb erneut verstärkt worden. Während der letzten Kabinetsitzung war Downingstreet mit einer dreifachen Reihe britischer Polizei abgeperrt. Detektive in Zivil waren in großer Zahl im ganzen Regierungsviertel verteilt. Sogar die Westminsterabtei wurde streng bewacht. Per-

sonen mit Paketen wurden nur nach vorheriger Durchsuchung eingelassen. Außer Krawatten und Radionationen sind fast alle Flugsäcke unter folgenden Polizeischau gestellt worden.

Bombe gegen ein Belfast Denkmal

(Zusammenfassung der N M A)

+ London, 19. Januar.

Auf dem römisch-katholischen Friedhof der nord-irischen Hauptstadt Belfast ist in der Nacht am Donnerstag eine Bombe explodiert, durch die ein in Form eines römischen Kreuzes aufgestelltes Denkmal beschädigt wurde. Die das Kreuz umgebenden Gengänger wurden völlig zerstört. Obgleich Polizeibeamte den Friedhof die ganze Nacht bewachten, konnten die Täter unerkannt entkommen.

Das Denkmal selbst ist erst vor kurzem fertiggestellt worden. Mit seinem Bau hatte man im vergangenen Oktober begonnen, und zwar unter ständiger polizeilicher Aufsicht, da die an der gleichen Stelle errichteten früheren Denkmäler durch Bombenanschläge zerstört worden waren.

Neuer Ministerbesuch in Berlin:

Chvalkovskij besucht v. Ribbentrop

Der ungarische Außenminister über seinen Besuch tief befriedigt

aus Berlin, 18. Januar.

Der tschechoslowakische Außenminister Chvalkovskij wird am Samstag, dem 21. Januar, zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin einreisen, um mit dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Besprechungen zu führen.

Graf Ciano über seinen Berliner Besuch

aus Berlin, 18. Januar.

Nach Beendigung seiner Berliner Besprechungen übermittelte der Königlich Ungarische Außenminister Graf Ciano dem Deutschen Nachrichtenbüro folgende Erklärung:

„Mein Berliner Aufenthalt — die erste Auslandsreise, die ich als Außenminister unternommen habe — verhalf mir viel Freude und Befriedigung. Freude, weil ich mich auf deutschem Boden befand und wieder einmal Zeuge des pulsierenden Lebens des mächtigen Dritten Reiches und der ganz außerordentlichen Entwicklung seiner wunderbaren Hauptstadt sein konnte; befriedigend, weil meine Unterredungen in Berlin sich in einer äußerst herzlichen und ganz vollkommenen Atmosphäre bewegten. Daher konnte ich Resultat natürlicherweise auch nicht anders sein, als die Befestigung einer der engen Verbundenheit unserer

beiden Länder als gemessenen harmonischen Zusammenarbeit.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß — wie ich mit Bedauern sehe, eine gewisse Presse in Westeuropa, so wie es bei fast jeder Auslandsreise ungarischer Minister geschehen, wieder einmal den Versuch gemacht hat, meinen legitimen Besuch in Deutschland eine Bedeutung zu unterstellen, die den tatsächlichen Zweck verfehlt, das Verhältnis zwischen Ungarn und seinen Nachbarn zu trüben. Diese Störungsvorgänge sind um so anfallender, als die Presse wissen müßte, daß das Ziel Ungarns ebenso wie das Deutschlands die Erhaltung des Friedens und die Annäherung unter bzw. normal-nachbarlicher Beziehungen mit den angrenzenden Staaten ist.“

Zum Abschluß der Berliner Besprechungen steht der regierungsfremde „Ech-Ulfan“ fest, es sei sehr schwer, heute bereits die Bedeutung der Berliner Verhandlungen in allen ihren Auswirkungen zu ermessen. Eines aber sei gewiß, daß alle Wünsche, die hinsichtlich der Auslandsreisen der Iren und ihre Presse über eine Verschlechterung des deutsch-ungarischen Verhältnisses in die Welt pulsanten, zunichte wurden. Graf Ciano aber seine Berliner Mission mit volstem Erfolg durchgeführt. Sein sehr abgeschlossener Besuch werde unbedingt eine weitere Vertiefung und Erhellung des traditionellen deutsch-ungarischen Freundschaftsverhältnisses ergeben.



Mannheim, 19. Januar.

Fasching 1939 Ahoi!!

Wohlt Ihr noch, meine lieben närrischen Freunde, wie wir am Faschingsdienstag des Jahres 1938 närrische Bilanz machten. Wie wir trotz teuren Geldwerts den immerhin sonderbaren Vorzug sahen, zu Fasching 1939 „ganz groß“ in die närrischen Gefilde zu starten? Wohl warfen wir skeptische Blicke in unser Leib- und Magenblatt, als man von Mannheim als der „dritten Metropole des Reiches Karneval“ zu sprechen wagte. Aber immerhin: die Vorsätze blieben. Und als die Feier des 11. im 11. mit kleiner Verspätung den Startschuss zur diesjährigen Faschnacht abgab, wachte der närrische Winkel in der hintersten Ecke unseres Gehirns doch schon wieder ganz erhellend.

Meine lieben närrischen Freunde! Hand aufs Herz, wie war es in der Karnevalsnacht? War die kleine Lotte aus Ludwigshafen nicht wieder entzückend, und die sonst so fromme Helene diesmal durchaus gar nicht fromm? Und fand um 24 Uhr nicht schon Prinz Karneval hinter uns und flopte uns verächtlich lächelnd auf die Schulter? Und lachte nicht auch der lange Emil wieder einmal, der beim letzten Fasching von der schönen Helene so manchen Korb bekommen hatte?

Noch schmunzeln wir ein wenig im Winterschlaf, aber schon regen sich die ersten närrischen Gefühle. Und schon klingt Guldels „Ahoi“ durch die garnicht sitzungsmäßig „geschmückten“ Büroräume. Und bleiben wir, nicht schon an einem Fenster stehen, in dem es wie aus Taufendundvier Nacht von Mästen und bunten Kappen glänzt und glüht? Und noch eins, meine lieben Freunde: Sollen wir unseren Vorzug, Fasching 1939 mal ganz als „Fälzer Karneval“ mit lautem Ahoi zu feiern, nicht mal wahr machen? Aus geht! Noch wird am Rosenmontag und Faschnachtsdienstag gearbeitet. Wenn wir in den nächsten Jahren frei haben wollen, müssen wir ganz andere Zeiten aufzählen. Nacht aus jedem Mannheimer Lokal eine Stätte des übergründelnden Karrenstums, schließt die mit, die noch abwärts gehen. Arbeitskameraden hat jeder genug, wenigstens männliche, die weiblichen müßt ihr eben höflich einladen. Tanzt ruhig am Faschnachtsdienstag alle durch die sonst so geführten Geschäftsräume. Wir wollen in keinem Laden, in keiner Weinube jemand ohne die obligate närrische Kopfbedeckung antreffen. Ganz repräsentativen Persönlichkeiten vom Direktor abwärts ist außerdem eine degente Knopflochblume gestattet. Und dann: Strohharmonikas mit, daß eurem Gesäß nur so das Herz im Leibe häupt, und nicht verackert: er darf ganz allein einen Ehrenwalzer auf das Parkett legen.

Und ihr sollt leben: der Fälzer Karneval 1939 kommt diesmal wieder 1000 Schritte weiter, 1000 Schritte wir ihn dann so weit, daß Mannheim wirklich die dritte Metropole des Reiches Karneval ist. Ahoi! meine lieben närrischen Freunde, auf Wiedersehen am 20.11 Uhr an der bewährten Hafentreppe.
Theo Mich. Flann.

**** Italienisch für Anfänger.** Mehrfache Anfragen haben das Volkshochschulwerk veranlaßt, nunmehr einen vierten italienischen Kursus für Anfänger einzulegen. Zu diesem Kursus, der am Dienstag, dem 24. Januar, nachmittags 13 Uhr, in der Casa d'Italia beginnt, nimmt die Kreisbibliothek des Volkshochschulwerks noch Anmeldungen entgegen. Der Kursus, der 20 Stunden umfaßt, findet nur bei genügender Teilnahme statt.

Vorübergehende Einschränkungen im Reisezugfahrplan

Folgende Schnellzüge fallen, wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Mainz mitteilt, vorübergehend aus:

- Von Sonntag, 22. Januar an:
D 371 München H. ab 7.00, Stuttgart ab 10.00, Heidelberg ab 11.45, Mannheim ab 12.07, Mainz H. ab 13.05, Bingerbrück ab 13.30, Koblenz H. ab 14.18, Rahn H. an 15.35, Düsseldorf an 16.22, Essen H. an 17.05, Dortmund H. an 17.45.
D 245 Basel TBB ab 11.45, Freiburg ab 12.41, Karlsruhe H. ab 14.27, Heidelberg ab 15.15, Mannheim-Friedrichsfeld ab 15.20, Darmstadt H. ab 16.08, Frankfurt H. an 16.32, ab 16.45, Erfurt an 20.17, Leipzig H. an 22.08, Berlin Hbf. an 0.22.
D 246 Berlin H. Hf. ab 3.40, Leipzig ab 7.45, Erfurt ab 9.24, Frankfurt H. an 12.50, ab 13.05, Darmstadt H. ab 13.31, Heidelberg an 14.21, Karlsruhe an 15.18, Freiburg an 17.04, Basel TBB. an 17.58.
D 468 Frankfurt Süd ab 18.05, Würzburg an 19.35, München H. an 23.32.
- Von Montag, 23. Januar an:
D 572 Dortmund H. ab 11.46, Essen-Altenessen ab 12.23, Düsseldorf H. ab 13.08, Rahn H. ab 14.06, Koblenz H. ab 15.28, Bingerbrück ab 16.16, Mainz H. ab 16.42, Mannheim H. ab 17.47, Heidelberg H. ab 18.11, Stuttgart H. an 19.53, München H. an 23.03.
D 467 Würzburg H. ab 6.45, Würzburg H. ab 10.12, Frankfurt Süd an 11.40.

Jugendfilmstunde der Mannheimer NS

am 22. Januar im Ufa-Palast: „Pour le mérite“

Die Hitlerjugend veranstaltet am 22. Januar, vormittags 8 Uhr, im Ufa-Palast eine Jugendfilmstunde mit dem erfolgreichsten Fliegerfilm „Pour le mérite“. Dieses unter der Regie von Karl Ritter entstandene Filmwerk stellt zweifellos die größte künstlerische Leistung auf diesem Gebiete der ganzen letzten Jahre dar. Wir erleben in ihm wohl ein Menschenbild, aber — und das ist das Einzige dieser Film — in diesem Menschenbild sehen wir hier das Schicksal einer Idee, eines Geistes, der heute Teil der nationalen Kraft unseres Volkes ist. Der glühende Fliegergeist setzt sich über alle Verfallerscheinungen in ihrem inneren und äußeren Kampf hinweg, und findet schließlich Erlösung und zugleich kraftvolle Wiedergeburt in der neuen deutschen Wehrmacht.

Wirklich ein Film, der der Jugend viel zu sagen hat!

Kameraden! Besucht die Jugendfilmstunde des Bannes 171 am 22. Januar, vormittags 8 Uhr, im Ufa-Palast.

**** Viel Ärger um nichts.** Bei dem letzten Vorkommnis auf dem letzten Wochenmarkt geschah die Festnahme des Flüchtigen nicht, wie es zuerst den Anschein hatte, wegen „Roggen“, sondern weil er sich unbefugt bei der Protokollierung eines Verkehrsänderers einmischte und auf die Aufforderung zur Bestimmung seiner Veronhalten hin Reibhaus ergriß. Der Verkehrsänderer selbst kam mit einer mündlichen Verwarnung davon, verdient jedoch, der für ihn Partei ergriß, hat nun sein Strafmandat wegen großen Unfugs zu berappen.

**** Blockflüsterkursus.** Das Volkshochschulwerk Mannheim beabsichtigt einen Blockflüsterkursus für Anfänger und Fortgeschrittene ins Leben zu rufen. Bei genügender Beteiligung beginnt der Kursus für Anfänger am Montag, dem 23. Januar, 20 Uhr, und der für Fortgeschrittene am Freitag, dem 27. Januar, im Singaal der Elisabeth-Schule. Volksgenossen, die beabsichtigen, an diesen Kursen teilzunehmen, werden gebeten, sich sofort auf der Kreisbibliothek des Volkshochschulwerkes anzumelden.

Volkerverbundenheit in der Gemeindeverwaltung

Gauamtsleiter des Amtes für Kommunalpolitik Dr. Kerber über Gemeindeführung und nationalsozialistische Gemeinschaft

Eine Vorlesung in der Verwaltungskademie Baden, Zweigstadt Freiburg i. Br., war dem Thema „Volkerverbundenheit in der Gemeindeverwaltung“ gewidmet. Als Redner war der Oberbürgermeister von Freiburg i. Br. und Gauamtsleiter des Amtes für Kommunalpolitik Dr. Kerber erschienen worden. Eine außerordentliche Anteilnahme an dem Thema zeigte sich in der Ueberfüllung des großen Auditoriums und darin, daß noch zahlreiche auswärtige Gemeindegemeinschaften anwesend waren.

Aus der Volkerverbundenheit des deutschen Führerstaates ergibt sich, wie Dr. Kerber ausführte, von selbst die

vollständige Rote der Gemeindeverwaltung.

die mit ihrem System der Selbstverwaltung unserer nationalsozialistischen Weltanschauung entspricht. Dr. Kerber behandelte dies historisch und gedanklich. Das Geben der Anteilnahme des Volkes an der Kommunalpolitik oder eine Absonderung der Verwaltung kann nur vorübergehend sein und wird verschwinden, sobald die Kommunalpolitik sich völlig in ihre Aufgabe hineingelassen haben. Der Redner kritisierte dann die Einrichtung der Ratsherren (Gemeinderäte) und der Beiratsordnungen in ihrer Bedeutung für die Volkerverbundenheit eingehend dar und beleuchtete demgegenüber die Tätigkeit des früheren Gemeindegemeinschaften. Vor dies die Stätte der Austragung der Interessengruppen der Parteien, so sind die Ratsherren jetzt die Männer, die nach ihrem Persönlichkeitswert ausgewählt sind und lediglich der Volksgemeinschaft dienen. Die Beratungen in den Ratsherren haben jetzt den Charakter ruhiger Erwägungen.

Dr. Kerber legte dann praktisch dar, wie die Beschlüsse der Bürgermeister, nach seiner Ansicht, sich in jeder

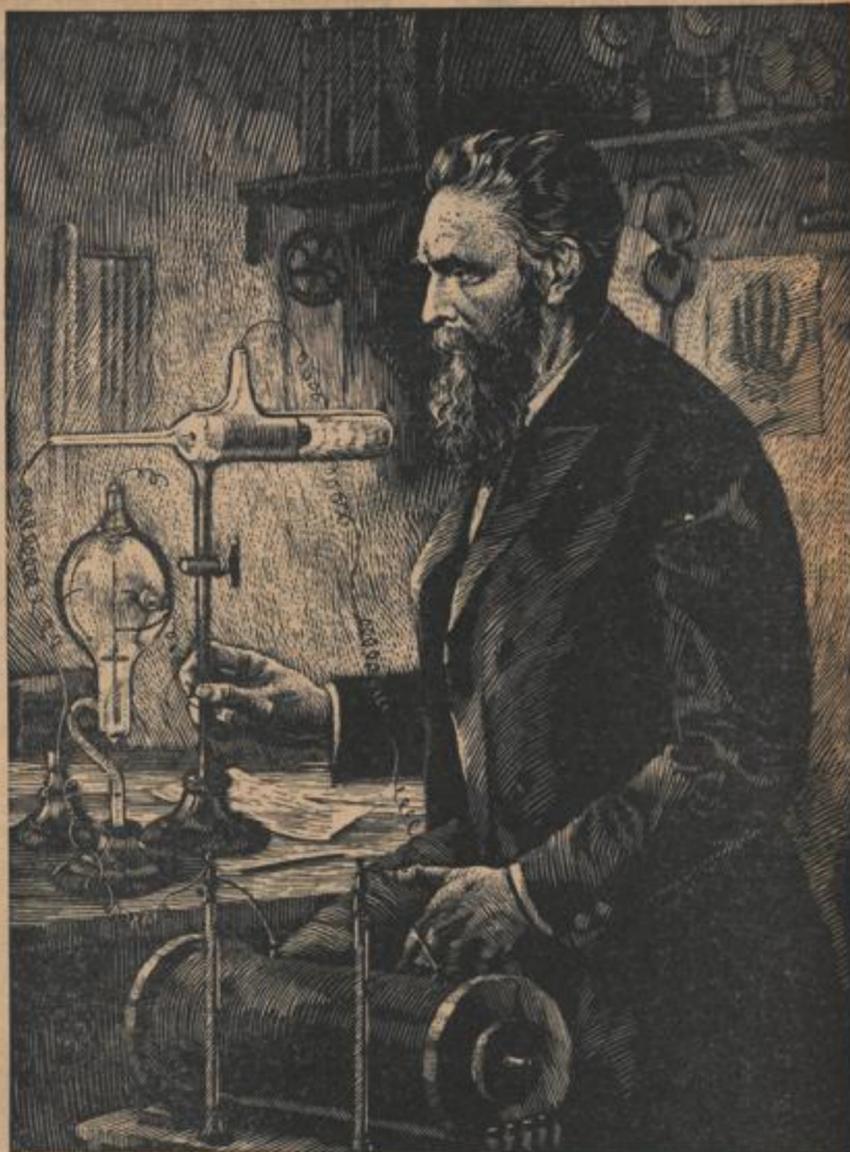
Frühlingnahme mit der Volksgemeinschaft gehalten müssen und wie der Gemeindeleiter, soweit er nicht selbst die Initiative ergreift, eine geistige Aufgeschlossenheit zeigen muß gegenüber dem, was von draußen an ihn herangetragen wird. Er darf an solche Anregungen niemals mit vorgefaßter Meinung oder gar mit Veringschätzung herangehen, wenn er sein Amt vollverwandeln führen will. Nachherzueinandersetzungen sind am Plage, auch wenn der Besuch durch die Gemeindeglieder nicht so zahlreich sein sollte, wie man das erwartet. In kleineren Gemeinden empfiehlt er auch eine Vertiefung in öffentlichen Bürgerversammlungen. Kein Bürgermeister darf sich einlaßeln; jeder soll durch feste Sprechstunden den Gemeindegliedern die Möglichkeit geben, mit ihm in Frühlung zu treten.

Der Presse muß die Möglichkeit gegeben werden, die Gemeindeprobleme zu behandeln und die Amtskammer dürfen daher den Schriftleitern nicht verschlossen sein.

Man kann auch die Beratungsgegenstände und Beschlusentwürfe offenlegen.

Eine wichtige Rolle spielt der städtische Beamte, von dem man Verlässlichkeit und Freundlichkeit erwarten muß. Die wichtigste Aufgabe fällt natürlich dem Bürgermeister zu. Sie ist eine Frage seiner Führerpersönlichkeit. Er muß seine hohe Verantwortung kennen und muß sich ihrer nach oben und nach unten bewußt sein. Niemand kann es allen recht machen und soll es auch nicht wollen, aber er muß das Vertrauen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft haben, da er sonst schnell isoliert wird und die Partei daraus ihre Folgerungen ziehen muß.

Dr. Kerber schloß mit einer lebendigen und klaren Darlegung des Begriffs der Führerpersönlichkeit und der Aufgaben, die die Deutsche Gemeindeordnung als eines der Grundgesetze des nationalsozialistischen Staates dem Gemeindeleiter stellt.



WILHELM CONRAD RÖNTGEN

Es war gegen Ende Oktober des Jahres 1895, als sich der Direktor des Physikalischen Instituts an der Universität Würzburg, Prof. W. C. Röntgen, entschloß, geheimnisvollen elektrischen Entladungserrscheinungen im luftverdünnten Raum nachzugehen. Er fand eine neue Art von Strahlen, die an Durchdringungsfähigkeit allen bisher bekannten überlegen war. Sie ermöglichten, ohne operativen Eingriff das Innere des menschlichen Körpers sichtbar zu machen.

Die Röntgenstrahlen waren eine Entdeckung, die in der Hand des Arztes zu einem unschätzbaren Segen für die Menschheit wurde. Ihr Wert für die Feststellung und Heilung von Krankheiten beweist erneut, daß der Fortschritt naturwissenschaftlicher Erkenntnisse sich nicht auf Fachkreise beschränkt, sondern auf das große ideale Aufgabengebiet der Gesunderhaltung des Menschen übergreift.

Der Arzt ist der Hüter aller dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse im Dienste des gefunden und kranken Menschen. Die verfeinerten Hilfsmittel zur Feststellung von Krankheiten und die Kenntnis der krankmachenden Ursachen ermöglichen es ihm heute, Leiden besonders frühzeitig zu erkennen. Sofern man ihn nur rechtzeitig genug zu Rate zieht, kann er ernstliche Schäden verhüten. Der hohe Stand der Heilkunde und bewährte vertrauenswürdige Arzneimittel setzen den Arzt in den Stand, heute selbst da Hilfe zu bringen, wo früher ärztliches Können verlagte.





Jahresversammlung des Gartenbauvereins Mannheim-Neckarau

Ungefähr 120 Personen mochten sich im großen Saal der 'Krone' in Neckarau eingeladen haben...

In seiner Rückschau erinnerte er an die für den Obst- und Gartenbau seit andauernd ungünstigen Witterungsverhältnisse...

Zusammen an den Bericht hielt der Vorsitzende einen Aufzählungsbericht über Ziele und Ergebnisse des Gartenbauvereins...

Fördert durch Ihre Mitgliedschaft zur IVO, deren soziale Einrichtungen.

Heimat will erwandert sein

Herliche Wanderungen des Schwarzwaldvereins durch Schwarzwald und Odenwald

In den wichtigsten Aufgaben der Vereine des NS-Reichsbundes für Volkserziehung zählt seit einigen Jahren die Dietarbeit...

Ein Ausflug ins närrische Rheinland:

Neun Mannheimer beim Karnevalscongress

Nicht Eiserräte und ein Mitglied des 'Fuerrio' nahmen an der zweiten Reichstagung des Bundes Deutscher Karneval in Düsseldorf teil

Der 'Bund Deutscher Karneval' hielt von Freitag, dem 13. bis einschließlich Sonntag, dem 15. Januar in Düsseldorf seine zweite Reichstagung ab...

Freustädtlicher Start

Die Abordnung reiste am Freitagvormittag gegen 11 Uhr mit dem D-Zug nach Düsseldorf ab...

Am Freitag folgte der Präsidialtagung des Bundes Deutscher Karneval, in der lediglich interne Angelegenheiten besprochen wurden...

Die Aufzählungen, die am Samstag im Oberlichtsaal der Städtischen Turnhalle stattfanden...

Den Höhepunkt der Reichstagung bildete die Hauptversammlung

am Sonntagmorgen in der Städtischen Turnhalle. An Stelle des dienlich verabschiedeten Oberbürgermeisters Dr. Otto bearbeiteten Stadtrat Edel und Direktor Leo Stang die Teilnehmer...

Pflege und Reinhaltung des deutschen Karnevals und die Arbeit vom Gesellschaftskarneval zur Pflicht gemacht.

Als der Vorsitzende bekannt gegeben hatte, daß Hans-Drabitzki an Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, an Reichsorganisationsleiter Dr. Len, an den Mannheimer Oberbürgermeister Fischer und an den Leiter des Reichsfremdenverkehrsverbandes Minister a. D. Gier abgemeldet worden waren...

Erfreulich sei, daß der BDR nun auf breiter Basis aufgebaut sei

Der gesellschaftliche Mittelpunkt war am Samstagabend die karnevalistische Festigung im mit Fahren und 10000 Teilnehmer gesäumten Kaiserlauf der Städtischen Turnhalle...

Arbeitsgemeinschaft 'Rasse und Volk'

Die von Volkshilfswerk Mannheim durchgeführte Arbeitsgemeinschaft 'Rasse und Volk', die an sechs Abenden folgende Themen behandeln wird...

Wid auf Eckenheim

Großes 'Vorlesefest' bereiteten auch in Eckenheim im ausverkauften Schloßpark reiflich. Man hat es in dem Programm wirklich verstanden...

Besonders bemerkenswert war die Hauptversammlung des Turnerbund 'Jahn' der in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblickt...

'Liederkranz' Waldhof im geselligen Kreis

Als Sängerkameradschaftsabend hatte der 'Liederkranz Waldhof' seine Winterveranstaltung aufgezogen, die einige Stunden wechselvoller, genußreicher Unterhaltung bot...

zweite Teil, ein Querschnitt durch den deutschen Karneval, war eine Sinfonie des Humors und der Fröhlichkeit. Leo Stang, der die Sitzung leitete...

Waf der Rückreise in Köln zu Gast

Auf der Rückreise folgten die Feuerlöcher einer Einladung der 'Großen Karneval-Gesellschaft' von 1927 zu einer Herrenkennung...

In froher Stimmung schwand der Abend dahin, ein hoffnungsvoller Ausblick des kommenden Vereinsjahres, das wieder getragen wird von einer zwar nicht sehr großen aber selbstlos bereiteten Schaar im Dienste des deutschen Volkes.

99. Wiederkehrendes Feiern ehemaliger Kriegskameraden eines Truppenteils, die mit Kameraden und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen verbunden sind...

Tageskalender

Donnerstag, 19. Januar
Nationaltheater: 8 Uhr 'Die Mutter'
Rathhaus: 8.15 Uhr Stadtkoncert...

Ständige Darbietungen
Städtisches Schloßpark: Schloßfest von 10 bis 12.30 Uhr...

Städtische Schloßpark: Schloßfest von 10 bis 12.30 Uhr
Städtische Schloßpark: Schloßfest von 10 bis 12.30 Uhr...

WV Waldhof durch den Verkehrsverein. Tricolor 11.11.

Dinweis

Vishildersport: 'Die Welterei des deutschen Karneval' in der Rathausk. Geist, Donnerstag (20.11.38) wird in der Reihe der Rathausk. Geist...

Advertisement for MAGGI'S FLEISCHBRÜHE. Text: 'Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw. MAGGI'S FLEISCHBRÜHE - es schmeckt viel kräftiger!' Includes images of product boxes and prices: 3 Würfel 9 Pf., 1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Dunkle Forscherschicksale

Gräber - geheimnisvoll und todbringend

Die Grabkammer bei Karthago — Ein entzifferter Spruch — Vorgänge des Grauens — Träume in der Ammon-Stadt

* Seit mehr als zwanzig Jahren verfolgt der Forscher Graf Byron de Prorok die Rätsel der Geschichte und der Vorgeschichte der Menschheit, wobei ihm merkwürdige Dinge über den Weg gelaufen sind, rätselhaft, unheimlich und ohne Erklärung. Dabei ist Graf Byron de Prorok ein Mann, der nicht leichtfertig mysteriöse Geschichten weiterzählt. Denn er hat einen Namen als Wissenschaftler zu verlieren.

Ein Grabstein wie viele

In den interessantesten untergegangenen Städten dieser Erde gehört Karthago. Als vor einigen Jahren Graf Byron de Prorok mit einer französisch-amerikanischen archäologischen Expedition Grabungen unternahm, ließ er, wie der N.M.Z. berichtet, auf Grabkammern, die aus der Zeit 500 v. Chr. stammen. Man arbeitete sich durch die Schichten von sieben nach und nach verfallenen Städten hindurch, um schließlich auf die Grabkammer eines alten afrikanischen Herrschers zu stoßen.

Das Grab war mit einem mächtigen Grabstein zugedeckt. Der Stein der Jahrhunderte war auf diesem Stein festgebunden. Vorsichtig löste man den Stein auf, um die Schrift auf der Steinplatte lesen zu können. Man entdeckte Schriftzeichen in punischer Sprache. Ein Mitglied der Expedition, ein Spezialist der ägyptischen und phönizischen Sprachen, konnte aus dem Wirrwarr klug werden. Die Schriftzeichen stellten einen Fluch dar, der den Treffen sollte, der dieses Grab berührte.

Der Fluch wird Wirklichkeit

„Und sie werden in Stücke zerrissen und verbrannt werden!“ so lautete der Inhalt dieses Fluches. Der Leiter der arabischen Hilfsarbeiter verstand genügend englisch, um den Sinn zu erfassen. Er verließ, von Entsetzen gelöst, die Grabkammer und kehrte nie mehr zu der Kolonne zurück. Doch nun begann eine Serie merkwürdiger Unfälle. Als man den Grabstein aufrichtete, rutschte dieser seitlich ab und erschlug einen der Arbeiter.

Zwei Tage später starb der amerikanische Staatssekretär Robert Lenling, der damals als Präsident des Karthago-Komitees den Grabungsarbeiten beistand. Wiederrum 24 Stunden später wurde Dr. Mitchell Carroll von einem verhängnisvollen Fieber gepackt, dem er innerhalb weniger Tage erlag. Als man endlich mit vieler Mühe den Grabstein an das Tageslicht emporgebracht hatte, wurde der Archäologe Edward Steever von dem gleichen Fieber gepackt und erlag der plötzlichen Erkrankung.

Sogar der Schwager des Grafen Byron de Prorok, Prinz Edgar zu Waldeck, der in seinem Auto den Grabstein nach Tunis in das Museum überführen sollte, wurde von dem Fluch getroffen. Sein Auto überfuhr sich kurz vor Tunis. Prinz Edgar zu Waldeck fand den Tod.

Die Grabungen werden eingestellt

Prorok selbst kam — so berichtet er — nur mit knapper Not mit dem Leben davon, als die Decke der freigelegten Grabkammer plötzlich nachgab und Steine mit einem Gewicht von über fünf Tonnen auf den Platz niederbrachen, auf dem er wenige Sekunden vorher gestanden hatte.

Einer der Arbeiter wurde bei dieser Gelegenheit halb unter dem Stein begraben. Man arbeitete zwei Tage, um den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und dem Leben wiederzuerwecken. Unter diesen Umständen konnte man natür-

lich keine Hilfsarbeiter für die Fortsetzung der Grabungsarbeiten mehr finden. Der Mensch mußte nachgeben. Die Expedition stellte die Arbeiten ein.

Träume mit Alpdrücken

Bei einer anderen Gelegenheit suchte Graf Byron de Prorok im Gebiet der vorhistorischen Ammonstadt nach dem auch bis zum heutigen Tage noch verlorenen Grab Alexanders des Großen. Man hatte ungefähr den Verlauf der Stadtmauer der Ammonstadt ansahndig machen können. Und nun hatte die Expedition ihre Zelte dort aufgeschlagen, wo einst innerhalb dieser Mauern Häuser gestanden haben müssen, wo einst vielleicht auch die Einwohner dieser Stadt ihre Grabkammern anlegten.

Zahlreiche Knochenfunde, die man später an der gleichen Stelle machte, bestätigten die Grabtheorie, die Prorok auf Grund merkwürdiger Träume entwickelt. In der zweiten Nacht nach der Ankunft auf diesen Grabfeldern wurde Prorok von merkwürdigen Erscheinungen und schweren Träumen geplagt. Dauernd verfolgte ihn kleine, aber kräftig gebaute Männer, die schwarze Härte und lange Speere trugen und ihr Gesicht mit roter Farbe angemalt hatten.

Krank und zerschlagen erhob sich Prorok am nächsten Morgen von seinem Lager und erzählte von seinen Träumen. Es ergab sich, daß alle Beteiligten den gleichen Traum gehabt hatten. Ein Historiker der Kolonne versicherte nun, daß nach den bisher gemachten Feststellungen Menschen dieser Art einst hier gelebt hätten.

Immer wieder dieselben Träume

Prorok kämpfte sich gegen den Gedanken, einem Alptraum, einer Illusion, einer Gesichtstäuschung zu erliegen. Er führte vielmehr die gleichartigen Träume auf einen Vergiftungsprozeß durch Konjunktur zurück. Wenn sich überall die gleichen Vergiftungsvorgänge ereigneten, dann konnten unter Umständen die gleichen Träume die Folge sein.

Aber keine Theorie wurde dadurch erschüttert, daß sich in den dann folgenden Tagen immer wieder die gleichen Träume ereigneten. Die Mitglieder der Expedition sahen es schließlich vor, ihre Zelte bei den Grabfeldern abzubauen und sich außerhalb der Stadtmauern niederzulassen. Prorok versichert immer wieder, daß er nicht abergläubisch sei, er stellt aber fest, daß die unheimlichen kleinen Männer mit den roten Gesichtern in den Träumen der Expedition nicht mehr erschienen, nachdem das Lager an eine andere Stelle verlegt worden war.

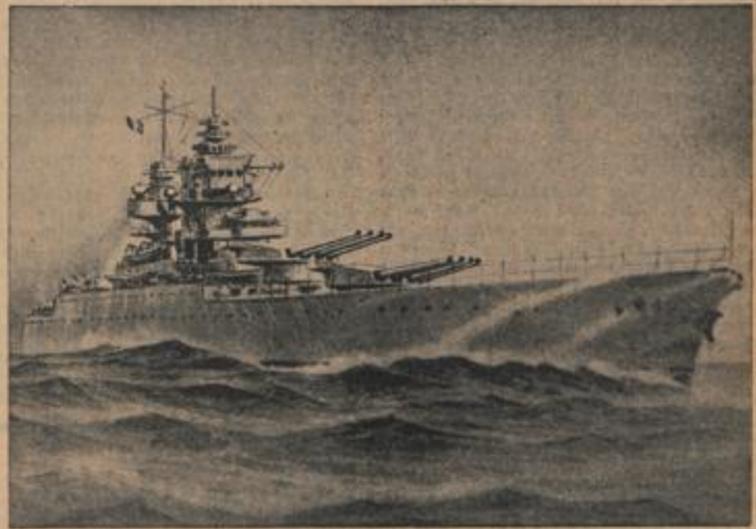
Der erfolgreichste Film von 1933

Karl Froelich, „Heimat“ mit Sarah Veander

Welcher Film war im Jahre 1933 am erfolgreichsten? Es ist sicher kein Unglück, die Kasseneinnahmen als Wertmesser dafür heranzuziehen, und so ergibt sich, daß das Meisterwerk von Professor Karl Froelich, „Heimat“, in dem Sarah Veander die Hauptrolle spielte, mit einem Kassenertrag, der vier Millionen Mark erreichte, an der Spitze steht. Die 5400 Vorführgewinne, in denen sich der deutsche Filmbesucher genutzte Stunden verhalten konnte, sind heute auf eine Ziffer von 6920 rinos mit zusammen 2 100 000 Sitzplätze angewachsen, wofür die doch durch die Verteilungslaten des Führers um 870 österreichische und etwa 300 süddeutsche Theater vermehrt.

In Altreich zählte man zuletzt eine lächelnde Be-

BILDER VOM TAGE



Das neue französische Schlachtschiff „Michelin“

In Becht lief am 17. Januar das erste französische 36 000-Tonnen-Schlachtschiff „Michelin“ vom Stapel, von dem wir hier eine Zeichnung wiedergeben. (Schirner, Jander-M.)



Miss Marina 1933

auf der Rennregatta Rotterdam. Es ist die hübsche Broadway-Sängerin Carol Bruce.



Ein Denkmal für Amelia Carhart

Am der Stelle, wo Amerikas berühmteste Fliegerin zu einem Flug startete, von dem sie nicht mehr zurückkehrte, wird jetzt ein Denkmal errichtet. Unter Bild zeigt den Bildhauer Telemachus vor dem von ihm geschaffenen Gedenkstein. (Schirner, Jander-M.)

Stunde unterm Dach / Von Christian Vogt

Es fängt damit an, daß du ein Stück graue Pappe brauchst.

Pappe, denkst du, Pappe — und kramst im Schreibtisch, ohne Sinn, da gibt es keine Pappe. Du denkst, denkst —

Und plötzlich hast du es: Oben in der alten Bücherkiste!

Du läufst nach oben. Die Bücherkiste steht auf dem Boden in einer Ecke unterm Dach und ist natürlich augenagelt.

Nach ungefähr 14 Minuten harter Arbeit hast du mit Hilfe eines längeren Nagels den Deckel ab. Du hättest ja bequemer ein Werkzeug holen können, aber was ein fluger Kopf ist, das schlägt sich lieber 14 Minuten mit einer Ritze herum als von unten ein Brecheisen zu holen.

Also graue Pappe. So einfach scheint es nicht zu sein, obenauf liegt keine graue Pappe, unten drin vielleicht, aber dazu muß erst ein Stapel Bücher herauf.

Und da geschieht es: Ehe du weißt, sitzt du auf den nackten Bodenbrettern des Dachstuhls, liegst, liegst und läßt die graue Pappe die graue Pappe sein.

Ja, dies hat man also in der Schule einst als Gelehrtschule gebraucht: Platon, Gorgias, Ueberleht von Friedrich Schlegelmacher. Und dann ließ man sich ein Stück heraus:

Sokrates. Ich denke, Vergnügen, auch du hast schon vielen Unterredungen beigewohnt und wirst dich dabei bemerkt haben, daß nicht leicht die Menschen es dahin bringen, das, worüber sie zu sprechen unternommen haben, gemeinschaftlich zu bestimmen, und nachdem sie so untereinander sich belehrt und gelehrt haben, ihre Zusammenkunft aufzugeben, sondern wenn sie über etwas uneinig sind, und einer den anderen beschuldigt, er rede nicht richtig oder nicht bestimmt, so erörtern sie sich, und meinen, der andere rede so etwas aus Mißgunst gegen sie, weil

er nämlich nur um seine Ehre sich beim Gespräch eifert, nicht aber den vorliegenden Gegenstand lüde. Ja, einige geben zuletzt auf die unangenehme Art auseinander mit Schimpfreden, und indem sie solche Dinge einander anzuordnen geben, daß es sogar den Anwesenden um ihrer selbst willen leid tut, auch nur solcher Leute Zuhörer gewesen zu sein.

Und das ist so geblieben bis auf den heutigen Tag. Nur manchmal geht es ja wirklich um den vorliegenden Gegenstand. Und nicht bloß mit Schimpfreden, sogar mit Gegenständen. Es ist dann häufig, so ein Stück Fortschritt festzustellen.

Ein Schulbuch beim anderen. „Lateinische Schulgrammatik von Prof. Dr. Paul Harre.“ — Nichts, Harre!

Singer hoch: „Der Student hat ich habe meinen Harre vergessen.“ Was wird er sagen? „Ja“, sagt er, „mein Vieder, was soll das mit ihnen werden! Das, jetzt vor der Berührung, kann ihnen das Genick brechen. Sie nehmen sich nicht zusammen! Wenn Sie das Ziel der Klasse erreichen wollen —, es ist noch gar nicht so lange her, da waren das Sorgen, heute hat man bessere.“

Der gute Harre: „Rebensfähige, deren Handlung in die Gegenwart fällt oder vom Standpunkt der Gegenwart aus betrachtet wird, haben auch nach Vergangensheitsformen den Konjunktiv des Präsens und des Perfekts. Dies gilt hauptsächlich für die Folgerfähige, die die Weltung eines selbstständigen Ausführgelages haben (§ 214, A 1).“

Dies gilt hauptsächlich für die Schulzeit, nachher gilt es nicht mehr so.

Damals, überlegst du — da stottert aus dem Harre ein Zettel heraus. Was mag da gewesen sein? Auf dem Zettel steht zu lesen: „Schräger halten, Mensch!“

Was waren das nun wieder für Sorgen: Schräger halten?

Mit einem Male hast du es. Ganz deutlich, Klassenarbeit. Ueberlegung aus dem Lateinischen. Pause, Nebenmann, dringt nichts heraus und ist in großer Not. Die Hand hat er großartig an der Stirn, weil er doch so angestrengt nachdenken muß und unter dem Dach der Hand schielt er auf dein Deck, aber so kann er noch nichts lesen, auffälliger darf er den Kopf auch nicht drehen, und da schreibt er mühsam diesen Zettel: „Schräger halten, Mensch!“

Räuslich das Deck und schielt dir den Zettel, rups!, herüber. Du drehst dein Deck um kleine zehn Grad, und Pause ist gerettet.

Jemand wie kam dann der Zettel in den ollen christlichen Harre und hat da bis heute gelegen.

Also, graue Pappe!

Herunter mit den Büchern und nicht verfahren lassen. Weg, weg, Mathematisches Lehrbuch — Physik — Domes, Atlas — Topografie — was, was. Ein schwarzes Deck liegt da noch: Deutsche Aufsätze. So man die erste Zelle ausschlägt, steht auf dieser gelochten: „Sohn die alten Griechen...“

Tief unten in der Ritze liegt endlich das Stück graue Pappe, das du suchst.

Theater in Heidelberg

© Heidelberg, im Januar.

Das schon die Uraufführung „Des Teufels Gebetbuch“ ein voller Erfolgsgewinn gewesen, so bewies die jüdische Uraufführung der im vergangenen Jahre in Dresden uraufgeführten Tragödie „Der Herzog von Enghien“ von Fritz Hellke, auch die Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des ersten Schauspielers. Der junge Dichter dramatisierte hier sein Buch „Schicksal von Bonaparte: Der Prinz aus Frankreich“ mit sorgfältiger Heranzubereitung beider Gegenpieler: der im dachigen Eitenheim voll Behutsucht in sein geliebtes Vaterland heimverlangende Herzog von Enghien, der unverwundlich bei Bonaparte gleiche Unterordnung alles Persönlichen für die Volksgemeinschaft erhofft und sich willig von seinen

Wendarmen holen läßt, und der verhängene, jeden Abends der Empfindung, Ueberzeugung und Weltanschauung bare Talleyrand, der ihn erschrecken läßt, um einen Jungen seiner Konspiration wegzuräumen. Dem Mosenthal und Karl Fuchsberg überzeugten in der Unpersönlichkeit dieser im Zeit und Unwissen getrennten Notizen, des Charaktervollen Idealisten und trostigen Realisten, der aber die geistigen Realitäten nicht zu lassen vermag. In der Regie Martin Baummann wurde dies packende Drama ein vielversprechender Erfolg für den jungen Dichter.

Friedrich Böler

„Des Innere Reich“, Zeitschrift für Tatkraft und deutsches Leben. Herausgeber: Paul Alverdes, Berlin Albert-Luxemburg-Weg 11, München.

Der Inhalt des Januar-Heftes bildet eine umfangreiche, tiefgründige Auseinandersetzung über das Lebenswerk Klingsbergers anlässlich seines 60. Geburtstages, veranlaßt von Franz Böhmer. In dem herausragenden Beitrage dieses Heftes geht der Autor, der Heinrich Müller über „Die deutsche Tatkraft und die Welt der Gegenwart“ auf dem Weltmarkt diskutiert, an einen Namen Franz Tumlers „Drei Gräuel“, der seit der Heimkehr des Subalternen ins Reich verbunden, weiter Gedächtnis von Brüning, Otto Schuler, Hans Baumann und Wolfgang Proffmeier dann die herrlichen Gedanken aus dem Jahre 1910. Einmalig nachgelassenen Tagebüchern. Ein reich bebildertes Buch von Werner Döper gilt der Kunst des deutschen Reichers Welt Tisch; in die Reihe der Fachschriften der deutschen Dichter gehört die „Kunst der Kunst“ von Franz Böler.

Ein Hörbuch der Kraftfahrer, von F. Georges und Dr. A. Schwanert unter Mitwirkung von Obermann G. Roggenbach herausgegeben, ist im Verlag von Cassio und Meyer in Leipzig erschienen. Es ist als überaus wertvolles Fachbuchwerk allen Kraftfahrern, Helfern und Beratern, es hilft die Freude am Kraftfahren zu erhöhen und beibringt, wenn es gilt, Mängel am Kraftwagen aufzuklären. In dem Hörbuch findet aber auch der Fachmann, der Automobilkäufer und der künftige Soldat, kurz jeder, der eine Beziehung zur Kraftfahrt hat, ein Werk, das ihm durch seine Vielseitigkeit, durch seine fast erschöpfende Begriffsammlung und in seiner klaren Sprache alle Fragen beantwortet, erklärt und durch vielfältige Abbildungen erläutert.

Winn und Woll

Ein französischer Archäologe bemühte sich vor einiger Zeit in Syrien, den Verlauf der altgriechischen Zivilisationen nach dem Tigris festzustellen. Er kam mit seiner Arbeit in dem ausgedehnten Wüstengebiet zum Platzen. Der Zufall wollte es, daß ihm ein Militärflieger eines Abends zu einem Zwischenstopp einlud. Wie überall war der Forscher, als er aus der Vogelperspektive mit einem Blick übersehen konnte, was er seit Wochen suchte. Die untergehende Sonne machte im Wüstensand auch die geringsten Erhebungen deutlich sichtbar, und die Kameras liefen den Verlauf der verunkelten Festungsbauten untrüglich fest. In Deutschland fand diese neue Aufnahmeweise eine glänzende Verwirklichung. Eine Luftaufnahme, die ein Wüstengebiet in Marokko zeigt, gab den Anlaß zur überraschenden Entdeckung einer altgriechischen Villa. Archäologen schätzen, daß mitten in der Wüste durch klar abgegrenzte Streifen der Grundriß einer römischen Villa eingezeichnet war, den man, wenn man die Stelle in Stich brachte, auch bei größter Aufmerksamkeit nicht entdecken konnte. Man grub auf Grund der Luftaufnahme tatsächlich eine römische Villa aus, von deren Existenz man bisher keine Ahnung hatte. Wie war das möglich? Ueber den in Wüsten verborgenen Mauern hatte das Gras eine etwas andere Färbung, weil es weniger Nahrung erhielt als das benachbarte Gras. Das war lediglich aus der Höhe zu erkennen, fiel aber nicht auf, wenn man das Gelände zu Fuß absuchte.

Wie Paula Bond, die dieser Tage wieder in New York einetroffen ist, kann sich erinnern, der einstige weibliche Polarforscher der Welt zu sein. Seit dem Jahre 1900 hat die unternehmungslustige Dame, der die französische Regierung das Kreuz der Ehrenlegion und Norwegen den St. Olavs-Orden verliehen haben, sechs Reisen in die Arktis unternommen. Sie war auch letzterzeit an der Suche nach dem verschollenen Kolumbus beteiligt. Wie Bond verriet, daß sie eine ganz besondere Vorliebe für die Arktis habe und werden, obwohl sie nicht mehr an den Jünglingen gehöre, von einer sehr anstrengenden Expedition an die Nordpolhöhe von Grönland zurückgekehrt sei, wo sie im Auftrag der amerikanischen Geographischen Gesellschaft in New York Vorträge gehalten habe. Seine Frau sei bis heute so weit gen Norden vorgedrungen, als sie. Im nächsten Jahre werde sie zu einer neuen Expedition aufbrechen, um in der Arktis mit Hilfe von Schallmeßinstrumenten Messungen der Meeresstiefen auszuführen.

Das Grundwasser unter London, das aus fünf-hundert Quellen die englische Hauptstadt mit einem Reichtum seiner Wasserversorgung versieht, fällt häufig, wie kürzlich Untersuchungen ergeben haben, die von Dr. Stevenson in London im amtlichen Auftrag angeordnet wurden. London liegt größtenteils auf Kies, worunter sich eine Tonsschicht befindet. Diese kommt ein Sandstein und schließlich eine Kreidelagerstätte, aus der das Grundwasser homogenisiert wird. Diese Quellen sind schon seit langem versiegt, so z. B. diejenigen, die 1834 erbaut wurden, um die Serpentine, den Hundes Teich und den See im St. James-Park zu speisen. Sie wurden schon 1912 aufgegeben. Im Themsetal, rund um Bermondsey, hat das Fallen des Grundwasserspiegels zur Verfallung geführt. Der Bericht Dr. Stevens weist darauf hin, daß die Senkung des Grundwassers auch in der gegenwärtig lebenden Generation in den meisten Teilen Londons die obere Kreidenschicht erreichen wird, was zur Notwendigkeit anderer Versorgungsquellen führen muß.

Wer einmal dem Geislerfjord, dem südlichsten und schmalsten Arm des Eiskfjords in Norwegen, einen Besuch abgestattet hat, wird die Merkwürdigkeit, aus der Not geborene Sitten bemerkt

haben, daß die Bewohner der hoch oben in den Felsen liegenden Bauernhöfe, der sogenannten „Adlerhöfe“, ihre Kinder mit Weinen an Holzstäben befestigen. Die kleinen Kinder vom Geirangerfjord verbringen ihre ersten Lebensjahre nur an der Leine, soweit sie sich im Freien aufhalten. Der Fjord ist berühmt durch seine großartige wilde Naturschönheit und seine Wasserfälle, die sich über die schroffen, über 1500 Meter hohen Felswände herabstürzen. Um die Kinder dabei zu bewahren, daß sie von den schmalen Plattformen aus, auf denen die „Adlerhöfe“ liegen, beim Spielen in die Tiefe stürzen, bindet man sie an, wobei ihnen das Spiel, an dem sie befestigt sind, so viel Spielraum läßt, daß sie sich bis zum Rande der Felsplattform nach Herzenslust austoben können. Da sind an einem eingerammten Holzpfahl vier und fünf Kinder auf einmal angeheftet, die Fesseln spielen und Parzelstücke schlagen, ohne daß die Eltern in diesen Wechselformen um das Wohl der Kleinen besorgt zu sein brauchen.

— Mr. Collier in Washington hat keine liebe Not mit seinen Schülern. Er ist der Indianer-Kommissar der amerikanischen Bundesregierung. Und wenn die Hochzeiten in ihren Reservationen irgend-

welche Klagen haben, dann senden sie ganz einfach eine Abordnung, die meist von dem Häuptling angeführt wird, nach Washington, um dort ihre Beschwerden vorzubringen. Das wäre nicht weiter schlimm, wenn sich die roten Weisen etwas Geld in die Taschen stecken würden. Sie steigen aber meist frohgemut in irgendeinem Hotel ab, ohne einen Cent bei sich zu haben, und erklären, man solle die Hotelrechnung der Regierung senden. Bei ihren Begrüßungen von Gastfreundschaft halten sie es für selbstverständlich, daß sie bei einem Besuch in Washington Güter der Regierung sind. Mr. Collier hat aber für solche Ueberraschungen keine Mittel zur Verfügung, und so hat er jetzt die einzelnen Indianerreservierungen durch Sendboten benachrichtigen lassen, daß in Zukunft Hotelrechnungen von Indianer-Abordnungen in Washington nicht mehr bezahlt werden, wenn der Besuch nicht auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung erfolgte. „Wo kämen wir hin“, so begründet Mr. Collier seine Mahnung, wenn jeder Indianer, der etwas auf dem Herzen hat, teuren Aufwands der Regierung nach Washington fährt und dort einen guten Tag verbringt, wobei er womöglich noch die Kosten seiner Automobilreparatur dem Staat anfreidet!“

— In der Stadt New York im Staate Jersey fand man im Korridor seiner ärmlich möblierten Wohnung einen mühsamen Mann namens John Jones. Der Mann war an vollständiger Entkräftung gekommen, und es stellte sich heraus, daß sich in seiner Wohnung weder Lebensmittel noch Brennvorrate befanden. Collier Mitleid mit dieser schmerzhaften Tragödie eines Armen unterzog die



„Die Kopfgänger von Vorno“ nennt sich ein Expeditionsführer des Tschib, der am kommenden Sonntag in Mannheim erwartet wird. Dieser Bild zeigt einen ältesten Teilnehmer vom Stamme der Tschib.

Polizei die vollständig verwehrten Zimmer einer einpendenden Durchsuchung. Dabei machte man die überraschende Feststellung, daß John Jones über keineswegs arm war. Man fand drei Kisten Bücher, die unter der herrlichen Matratze versteckt waren und Gutshoden in Philadelphia und Newark von über 17 000 Dollar auswiesen. Einem der Philadelphia-Bankkonten hatte Jones bereits im Jahre 1887 eröffnet, das zweite 1901, woraus zu schließen war, daß er das Geld schon als junger Mann zu sparen begonnen hatte. Trotz dieses Reichtums besaß sich nicht ein Stücklein Brot in der Wohnung, sondern man muß annehmen, daß der Sonderling, der sich vor kurzem Redaktionsbüros durchstöberte und Zigarettenstammeln aufgab, an seinem eigenen Wohl zugrunde gegangen ist. Gegenwärtig jagdet man nach etwaigen Erben des Verstorbenen, der seit Jahren ein Einsiedlerdasein führte.

— Vor dem Jahre 1729 kannte man den Saug in Europa nicht. 1729 wurden die ersten Saugöfen nach England gebracht und ein Jahre später gelangte der Saug nach Frankreich. 1744 machte man in Deutschland zum ersten Male Gebrauch von ihm. Der Saugbaum, in Dänemark, Neuseeland und auf den südlichen Inseln Afrikas zu Hause, gehört zur Familie der Palmaceen. Aus einem groben Baum gewinnen die Eingeborenen bis zu sechshundert Pfund Saugöl. Mit dem daraus bereiteten Öl treiben insbesondere die Indianer einen lebhaften Handel. Diese Öle besitzen eine hervorragende Eigenschaft: Sie sind mehrere Jahre haltbar und können kein Verschimmeln. Wie man sie genießt, wissen sie jedoch in Wasser eingeweiht werden. Mit Salz und Gewürzen genossen, gelten sie in den tropischen Ländern als ein delikates Frühstück. Noch im vorigen Jahrhundert erzielten Matrosen und Soldaten der englischen und holländischen Kriegsschiffe und Kaufmannsschiffe das Saugöl als Proviant; es erlebte vollkommen die heute gebräuchlichen Schiffsküchenspeise.

Opinionsführer durch den Olloway

Wieder ein Doppelmillionär der Luftfahrt

Am Berlin, 18. Januar.

Am Mittwochvormittag konnte Bezirksleiter Ritter von Lehner im Flughafen Berlin-Tempelhof den fünften Doppelmillionär der Deutschen Luftfahrt, Flugkapitän Elzabetz, begrüßen, als er von seinem planmäßigen Flug auf der Strecke Teheran-Berlin zurückkehrte. Paul Elzabetz ist einer der ältesten deutschen Verkehrsflieger und Piloten überhaupt. Bereits 1918 flog er beim Militärfliegerbataillon I in Oberrieth, war im Krieges bei der Fliegerabteilung 29 und kam später zur Kampfstoffel 19. Im Luftwaffenrang liegt Flugkapitän Elzabetz seit 1922.

derer Stärke an. Nach dem Rio de Duro trat auch der Tejo im ganzen Unterlauf über die Ufer und verurteilte riesige Ueberflemmungen. Die Einwohner von Baraninbas am Tejo mußten das völlig überflutete Städtchen räumen.

In der Nähe von Guimaraes in Nordportugal kürzte ein Luftkrieger die Ueberflutung des Rioho gebiet, wobei zwei Transportabteilungen getötet wurden, während der Chauffeur schwer verletzt geborgen werden konnte.

Zyphusepidemie in Bulgarien

Am Sofia, 18. Januar.

In dem im Westen des Landes gelegenen Gebiete Ruzhicki ist eine Zyphusepidemie ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten beträgt bereits über 200; ein Verstorben ist der Krankheit schon zum Opfer gefallen. Die Gesundheitsdirektion hat bereits das nötige Material zur Verfügung gestellt. Größere Geldmittel sind vom Staat zur Bekämpfung der Epidemie bewilligt worden.

Neuer Riefenskandal in New York

Am New York, 18. Januar.

Die Skandalaffäre in „Gottes eigenem Land“, wie die Amerikaner die Vereinigten Staaten gern nennen, reißt nicht ab. Neben dem Riefendiebstahl von Jahrgeldern, bei dem die beträglichen Angehörigen der Untergrundbahn mindestens 13 Millionen Dollar erbeuteten, beschäftigt die Öffentlichkeit zur Zeit am meisten ein riesenhafter Schwindel mit Lotteriekübeln, der eben erst aufgedeckt werden konnte. Es handelt sich dabei um eine Fälschungsaktion, die im Laufe der letzten drei Jahre amerikanische Käufer von Vosen für irische Zwetschke-Verderben um mehr als 45 Millionen Dollar beschwindelt hat. Die Schwindler verkauften die Vose, füllten die Kübel dafür aber nicht ab, sondern füllten die Emplangschüssel. In dem Kuis eines der Votierer, die verhaftet werden konnten, wurden nicht weniger als 204 solcher gefälschten Quittungen gefunden.

Jüdischer Sittenverbrecher ins Zuchthaus

Am Hamburg, 18. Januar.

Einen gefährlichen Sittenverbrecher machte die Große Strafkammer beim Hamburger Landgericht in der Person des 33-jährigen Wollhändlers Max Radel, genannt Mordbichl, unschuldig. Die verurteilte ihn wegen vollendeter Raubhandlungen fünf Mal, davon vier in Tateinheit mit Verurteilung unzulässiger Handlungen an Mädchen unter 14 Jahren, zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde Entmannung angeordnet.

Der Jude hatte sich dreifachstädtische Mädchen die ihm Reparaturarbeiten brachten, durch Gefährdung gemacht und zur Unschicklichkeit verleitet. Bis zum November 1927 lebte er kein böses Treiben fort, obwohl er die Nürnberger Gesetze genau kannte.

Der Tejo trat über die Ufer

Am Lissabon, 18. Januar.

Das schon seit Tagen in Portugal wütende Unwetter hielt auch am Dienstag mit unvermin-

Wind aus Alaska

32 ROMAN VON JOHANNES TRALOW

unsicher. „Der Dampfer, der arme Kerl, ist genau so erledigt wie Sie. Ich hab ihn ins Bett gepackt. Morgen werd ich ihm die Beine wickeln und wenn es Ihnen recht ist, besten Sie mir ein Döschen. Bleiben Sie jetzt bitte liegen. Ich will Ihnen Ihr Gefäß ans Bett.“

Harriet erwidert sich auch nicht. Sie dreht sich nur kumm an die Wand, damit er ihre Tränen nicht sehen soll.

Und so endet ihr zweiter Tag auf der Insel.

Achtzehntes Kapitel

Wochen um Wochen verachten so, Dampfer verläßt die Maschinen, Harriet das Zeug und Jim die Jagd und den Fischfang. Auch Vogeleier, Moos, und Seetang bringt er beim Fischfang mit, das ist besser als Konserven, sagt er. Dann aber gibt er Hundelamm über Karten und Zeichnungen, und oft bleibt er für Tage auf. Harriet weiß das schon immer im voraus; wenn er sich die Mehrgäste der Station aufpaßt, kommt er so bald nicht zurück.

Immer niedriger und immer rüher kreist die Sonne am Horizont, und bald wird es Nacht sein. Vierundzwanzig Stunden am Tag nicht als Nacht! Und als Harriet eines Morgens ins Freie will, steht sie mitten im Schnee.

„Wenn das Eis erst fällt“, sagt Jim, „werde ich den Seehunden draußen an ihren Atemlöchern aufwarten. Es ist eine mächtige Jagd. Aber von einem Seehund oder zweien kann man eine Weile leben. Doch wenn Sie wollen, Mich forscher machen wir heute Sonntag und feiern in die Hellen, bis wir das freie Meer sehen.“

„Und Dampfer?“

„Wir können es seinen Beinen nicht zumuten“, bedauert ihr Jim. „Aber Sie sollten es sich nicht entgehen lassen. Wir haben Vesper draußen und gute Sicht.“

„Gut“, sagt Harriet, und nach dem Frühstück machen sie sich auf den Weg. Es ist ein mühseliges Klettern durch den Schnee, und wenn Harriet nicht die neuen Schuhe aus Seehundfell anhatte, würde sie es nicht schaffen. Die sind besser als jedes andere Schuhwerk, und Jim hat sie ihr gemacht.

„Wundervoll, wie sie sind“, räumt Harriet ein. „Wie haben Sie das, nur fertigeabgedruckt? Die Felle waren doch wie Bretter.“

„Wollen Sie es wirklich wissen?“

Harriet will es wissen, und überhaupt haben sie auf diesem gemeinsamen Weg bereits mehr Worte gewechselt als in all den vergangenen Wochen zusammen.

„Ich hab es wie die Eskimofrauen gemacht“, sagt Jim.

„Und wie machen es die Eskimofrauen?“

„Es ist nicht leicht anzuzeigen, Mich“, meint Jim. „Aber die Eskimofrauen tunen die Felle, bis sie weich sind. Das ist in eine Art künstliche Gerbung.“

Harriet bleibt stehen.

„Ich will nicht, daß Sie so etwas für mich tun!“ sagt sie böse.

„In diesem Fall haben Sie gar nichts zu wollen“, erklärt Jim ruhig. „In unserer Kameradschaft muß jeder so gut nehmen wie geben können. Mit Ihren eigenen abgeriebenen Schuhen konnten Sie kaum einen Schritt vorwärts machen. Wenn Sie in freier Luft ist aber nicht! Bedenken Sie, wenn einer von uns krank würde!“

Doch an Harriets Stirnzugeln ändert seine Ueberlegenheit nichts.

„Was sein“, sagt sie. „Aber wenn meine Schuhe angeht werden müssen, kan ich sie selbst!“

„Athen würde doch nur über werden!“

„Athen ist doch höher auch viel gewordener! Die Felle werden gar nicht gut.“

„Rein, gar nicht gut“, grinst Jim. „Aber ich hab sie vorher in Rum gefegt, da merkte man das nicht so. Ich bin ja noch, wie Sie wissen, nicht sehr für Rum in diesen Breiten, und Ihr Herr Vorgänger, der frühere Proviantmeister, ist sicher an der Rumflache eingegangen. Aber in Kameradschaften sollte ich Rum für jede Heilung.“

Eigentlich möchte Harriet ihm recht geben, aber mit der ganzen Kraft ihrer Seele verbietet sie sich und schweigt.

„Hören Sie mal“, meint Jim nach einer Weile, und es ist, als antwortete er auf ihre Gedanken, die sie bei seiner Ankunft bewegten, „Moral ist etwas sehr Wichtiges. Doch wir sollten nicht vergessen, daß die Moral bei neuen Lebensbedingungen auch neue Formen annehmen muß, wenn sie nicht zum Widerstand werden soll.“

„Oh, ich weiß, was Sie sagen wollen“, entfährt es Harriet. „Auch Gangster haben ihre Moral!“

„Was hilft es ihr nun, daß sie das harte Wort gern zurückgenommen hätte.“

Jetzt schweigt auch Jim.

Nur noch beider Tritte sind zu hören und hin und wieder Geräusch.

Doch nach dem Klappen eines Vorhangs schreit Harriet plötzlich auf. Vom Berg zum Oelischer spannt sich ein hoher freilegender Bogen. Es ist ein Reibbogen, der sich wie ein wechsellagerndes leuchtendes Tor an der Schwelle zum ewigen Eis wölbt.

„Sie werden noch mehr sehen“, sagt Jim, „aber lassen Sie auf, daß der Eisfall Sie nicht verführt und Sie ein Polardämon für einen Eiskübel halten. Bei solchem Wetter sehen enlerner Dinge viel größer aus.“ Jim ist wieder lachlich, in seiner. „Nur noch zehn Minuten“, ermuntert er sie, „dann müssen wir es haben, das freie Meer!“

Und dann haben sie es.

Sie stehen oben auf der Höhe und sehen den Eisgang.

„Aber sprechen kann Harriet nicht. Zu groß ist ihre Bewegung.“

Gleich überirdischen Lichtblitzen, weiß brennenden Blüten gleich kommen die Geschwader der Schollen unabsehbar von Nord.

„Aber dann steht Harriet in dem Weissen auf das rote und in dem roten das lebende Blau und das Purpurblau. Und das Unterwasser ist zauberhaft ein Grün von unbeschreiblicher Zartheit hervor.“

Ueber all diese Pracht hinweg macht Jim nur eine Handbewegung und sagt: „Mittelpad.“

Mittleres Vorderes soll das heißen, und es ist ein der wunderbaren, aber auch bedenklichsten Anzeichen des drohenden Winters.

Mittelpad heißt Nacht, Eisabengelage bis an die Schwelle des Ganges, heißt beschwerliche Seehundsjagd und Gefangenschaft in all dieser Weite. Rein Schiff kann die Wintern im Winter erzeiden,

und über die Eisriffe der Beaufort-See gelangt kein Schiffchen.

Mittelpad ist in Jim's Munde auch so etwas wie eine Antwort auf Gangster.

„Kann in ein paar Stunden vorbei sein“, meint er, „kommt aber wieder und kommt blauer wieder, und zuletzt geht es sich und ist zerfallen. Sehen Sie es sich genau an, Mich forscher. Wenn Sie es so wiedersehen, sind Sie ein paar Jahre älter.“

„Es ist schön“, sagt Harriet flüsternd.

Das ist alles.

„Dort im Norden“, erklärt ihr dann Jim. „Da habe ich in den Klippen etwas Interessantes entdeckt. Dort wird es nächstes Frühjahr wieder sehr lebhaft zugehen.“

Harriet hebt ihn fragend an.

„Für diesmal kam ich zu spät“, fährt er fort. „Die Herrschaften waren alle schon ausgeflogen.“

„Welche Herrschaften?“

„Robben.“

„Wie tun gerade, als sprächen Sie von einer Goldmine“, meint Harriet.

„Robben sind auch Gold und viel interessanter! Ich hab mir gleich gedacht, die Insel hier müsse ein Robbenparadies sein. Die arme Arktis müssen sich ja immer weiter nach dem Norden zurückziehen.“

„Ich habe nicht den Eindruck, lächelt Harriet, „daß die Robben von Ihnen viel zu bedauern hätten.“

„Kann“, nickt Jim. „Aber Winterende werden sie kommen. In vielen Tausenden, glaub ich. Die schweren Wullen zersch. Und dann werden sie um die Brutplätze kämpfen. Und wenn dann das Jungvolk und schließlich das junge Geschlecht anlangt, dann kommt die Balgerei erst richtig in Schwung. Jeder von den allen Polshad will so viel Weiber wie möglich haben, und vor Gebrüll ist die Brandung nicht mehr zu hören. Natürlich versuchen sich auch die jungen Leute, aber meistens die meisten werden verdrückt und müssen sich wieder einmal für ein Jahr mit der Junggefellende der Abgebildeten begnügen.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vornehmlich bei **Anker**



Kaiserslautern - die neue saarpfälzische Gauhauptstadt

Eine Mitteilung Gou e ter Bürcels auf einer Kundgebung in der Fruchthalle

Kaiserslautern, 18. Januar.

In einer großen Kundgebung der Partei in der Fruchthalle in Kaiserslautern sprach am Dienstagabend ganz überraschend für die Bevölkerung Gauleiter Bürcel. Diese Kundgebung war nicht nur für die Kaiserslauterer Bevölkerung, sondern auch für den ganzen Gau Saarpfalz von besonderer Bedeutung.

Nachdem Oberbürgermeister Jandt ein großzügiges Bauprogramm verkündet hatte, nahm Gauleiter Bürcel unter tosendem Beifall der bis auf den letzten Platz besetzten Fruchthalle das Wort, um über die politischen Tagesereignisse zu sprechen. In den Mittelpunkt seiner Rede stellte der Gauleiter die Mitteilung,

daß Kaiserslautern zur Gauhauptstadt erhoben worden sei.

Die Begründung der Verlegung

In seiner Rede führte der Gauleiter zur Begründung der Verlegung der Gauhauptstadt folgenden aus:

Der Führer habe endgültig entschieden, daß Kaiserslautern Gauhauptstadt wird, und zwar müsse endlich Rücksicht genommen werden auf die Parteigenossen der Saar, denen nicht immer die weite Reise nach Neukadt zugemutet werden könne, zumal Kaiserslautern verkehrspolitisch am günstigsten im Gau liegt. Kaiserslautern sei ferner der Sitz zentraler Behörden und hoher militärischer Stellen. Die Entscheidung wäre bisher noch keine endgültig immer verlag worden. Raummehr zwingen aber neue Verhältnisse, die Entscheidung schnellstens herbeizuführen.

Der Gauleiter stellte dann mit, daß für die Umzugsarbeiten 1 bis 2 Jahre benötigt würden, denn für Neukadt müsse ein entsprechender Plan geschaffen werden.

So komme als erstes bereits ein Bataillon der SS-Verfügungstruppe nach Neukadt. Die Angehörigen der Gauleitung solle fernerhin gehalten bleiben, ihre bisherigen Wohnungen in Neukadt aus noch der Verlegung der Gauleitung nach Kaiserslautern zu behalten.

Selbstverständlich müsse Kaiserslautern in Zukunft wesentlich ausgebaut werden.

Die neue Gauhauptstadt mit über 60.000 Einwohnern ist die zweitgrößte Stadt der Pfalz und liegt im Herzen des Pfälzer-Waldes. Als die Pfalz nach dem Mittelpunkt des Ersten Reiches war und gleichzeitig einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt und Handels-umschlagplatz sowie Verteidigungsbasis von größter Bedeutung bildete, errichtete hier Kaiser Friedrich, der als Friedrich Barbarossa in die deutsche Geschichte eingegangen ist, eine Kaiserpfalz. Kaiserslautern hat eine hochentwickelte Industrie, namentlich Textil, Eisen und Holz.



Das imposante Kriegerdenkmal Kaiserslautern. Photo: Janni

Blick auf Ludwigshafen

Ludwigshafens Jahrbuch kommt in Fahrt

Rheinischer-Moskelland und Fremdenführung

Das kommende Wochenende feiert in Ludwigshafen a. Rh. ganz im Zeichen der Veranstaltungen des Karnevalsvereins „Rheinische“ am Samstag, 20.11. Uhr feiert als Auftakt der Karnevalszeit 1930 im „Pfalzhaus“ der 1. große Rheinische-Moskelland. Die einzelnen Räume sind mit einer farbenfrohen künstlerischen Dekoration versehen worden. Vier Tanzkapellen spielen zum Tanz auf.

Bereits am nächsten Tage, am 22. Januar, findet im Saale des Pfalzhauses, um 10.11 Uhr beginnend, die einmalige große Rheinische Damen- und Herren-Fremdenführung statt, die eine Prunkführung in des Wortes wahrer Bedeutung werden wird. Ludwigshafens Kanonen der „Bütt“ bringen ihre neuesten „Schlager“ des Humors zum Vortrag. Namen wie Hofmeister Heiner, Malaga, Schumann, Babbe, Schumann, Richard, Scherff und nicht zuletzt Biber jagen alle. Sie sind best

Gewähr für den heimatischen und bodenkundigen Charakter ihrer Darbietungen.

Was die Polizei re'ert

In der Frankenthaler Straße kreiste ein Personkraftwagen beim Überholen einen Radfahrer, wobei dieser vom Rad heruntergeworfen und leicht verletzt wurde. Der Lenker des Wagens will im Augenblick des Überholens von einem entgegenkommenden Fahrzeug geblendet worden sein.

Ein neunjähriger Volksschüler sprang vor dem Hause Frankenthaler Straße Nr. 140 beim Spielen in die Inhaberin eines aus Ludwigshafen kommenden Personkraftwagens. Der Junge wurde angefahren und erlitt eine Kopfverletzung und Hautabschürfungen. Er mußte sofort zum Arzt.

Ein Arbeiter mißte sich bei einer diebstahligen Witwe ein und betrog seine Wohnungswirtslerin um die Miete. Darum wurde er wegen Mißbrauchs angeklagt, weil er auf Grund seiner Verhältnisse im voraus wissen mußte, daß er die Miete nicht aufbringen konnte.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Gene
Kameradschaftsabend der Firma Gebrüder Salzer: 20.10 Uhr öffentlicher Stellenabend der NSDF, Ortsgruppe 208.
Pfalzhaus-Konzertsaal: 20 Uhr 1. Veranstaltung im Adh-Veranstaltungssaal mit Dr. Jans und Wilhelm Strick. Beisitzmann: Reichsaussenminister Fritz Dietl. Verkauf des Gesellschaftsbandes: 20 bis 22 Uhr. Pfalzhaus-Restaurant: Restaurantbesuch. Koncert: 20 Uhr. Rotes Theater: 20 Uhr. Konzert: 20 Uhr.

Städtische
Ho-Palast im Pfalzhaus und Ho-Abend: „Pour le mérite“ - Palast-Abend: „In Mann und 1. Konzert“ - Union-Theater: „Frankfurter“ - Kanton: „Hohle im Paradies“.

Kampferheimer Notizen

Kampferheim, 18. Jan. Auf dem Heimwege von Mannheim nach Kampferheim fand bei Sandhofen ein diebstahliger Radfahrer auf dem Fußweg eine Brieftasche. In Kampferheim gelang es ihm, den Verlierer in der Person eines Pensionärs aus Mannheim zu ermitteln. Die Brieftasche enthält 187 Mark. Der ehrliche Finder begab sich sofort nach Mannheim in die Wohnung des Verlierers, der ihm, hocherfreut über seine Ehrlichkeit, eine Belohnung von 30 Mark und andere Aufmerksamkeiten zukommen ließ.

Zum Reichsbahnwettbewerb 1930 sind in Kampferheim erfreulicherweise sehr viele Meldungen eingegangen. Ingesamt wurden 413 Teilnehmer gemeldet und zwar 67 und Genuß 133, Eisen und Metall 75, Bau 61, Danngeschäft 30, Wald und Holz 30, Handel 30. Ein großer Stoß von Mitarbeitern hat sich hier gebildet, dem in Verbindung mit der NSD und NSDF die Durchführung obliegt. Ortsbeauftragter für den Wettbewerbsort Kampferheim ist Pa. Jedel.

Frau Elisabeth Münch, geb. Voll, Neue Schulstraße, vollendete das 74. Lebensjahr in guter Gesundheit. - 73 Jahre wird der Wahnwärtin i. R. Adam Konrad Schmidt, Schützenstraße. - Frau Charlotte Steffan, geb. Böhm, beging ihren 74. Geburtstag. - Den 77. Geburtstag beging der Kreisbauinspektor Jakob Bauer, Neugasse 30.

Aus Baden

Scheunen wurden Flammenbeute

Schadenfeuer bei Eisdheim

* Herwegen bei Eisdheim, 18. Jan. Auch noch unbekannter Ursache brach in der Scheune des Landwirts Friedrich Braun ein Brand aus. Das Feuer griff auf die benachbarte Scheune von Bill. Körper über und beide Gebäude wurden samt Futtermitteln und Inventar ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Nass Kalt! Jetzt NIVEA

Schon abends die Haut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut widerstandsfähig u. geschmeidig.

Rind im Vfnanzingenan

Blut auf die Sparre

Kameradschaftsabend der Ortsbauernschaft

* Schwellingen, 18. Jan. Die Schwellingener Ortsbauernschaft veranstaltete im Saale „Zum Hirsch“ einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend. Zu Beginn konnte Ortsbauernführer Brenner den Ortsgruppenleiter Stell sowie seine Berufskameraden und deren Angehörigen begrüßen. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache des Ortsbauernführers, nach welcher sich ein sehr unterhaltsames, abwechslungsreiches Programm abwickelte. Seinen 70. Geburtstag konnte hier Rentner Jakob Hartung, Heilberger Straße feiern. Im blühenden Alter von 81 Jahren hat Herr Heinrich Rosenkrantz, Schulstraße 4.

Was gibt es Neues in Keilch?

* Keilch, 19. Jan. Ihre silberne Hochzeit konnten hier die Eheleute Johann Bittorf und Ehefrau Elisabeth geb. Weid begehen. Der NSDF Frühlingsabend im Sängerkreis zum „Wilden Mann“ die gut besuchte Jahresversammlung ab, die vom Vereinsführer Rirshner eröffnet wurde. Der Chor sang unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Paul einigelieder, worauf der Schriftwart den Protokollbericht verlas und der Kassenwart die gut geführte Kasse bekanntgab. Die nun folgende Wahlhandlung leitete der Vorstand der Pfaffen, H. Manndorf. Wiederum wurde der bisherige Vereinsführer H. Rirshner als erster Vereinsführer gewählt. Auch die bisherigen Mitarbeiter wurden in ihrem Amt wieder bestätigt. In Veranstaltungen finden am 18. Februar ein Ländchen und am Donnerstag ein Frühlingskonzert statt.

* Eisdheim, 19. Jan. Der Turn- und Sportverein 1895 hielt im Lokal zum Hofen seine diesjährige Generalversammlung ab. * Pfalzhaus, 19. Jan. Frau Katharina Trepp, geb. Engelhardt, Blumenaustraße, konnte in guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag feiern; den 70. Geburtstag beging Frau Helene Gahn, geb. Bopp, Friedrichsstraße, und den 70. Frau Juliana Gaa, geb. Berger, Friedrichstraße, sowie Georg Peter Seid, Eisenbahnstraße. Johann Walt, Treiber 8, Spelheimer Weg, beging den 77. und Georg Franz Gaa, Leopoldstraße, den 70. Geburtstag. Den Jubilaren die besten Wünsche!

Heidelberger Querschnitt

Leichte Ueberschwemmung

Am Neckarstrand und am Neckarinsel

Der hohe Stand des Neckars, der starke Strömung zeigt, hielt auch den Mittwoch über an, zumal im Laufe des Tages erneute Regenfälle eintrafen. Die Fluten erreichten das Neckarstrand und die Straße am Neckarinsel unmittelbar an der alten Brücke war leicht überschwemmt, so daß hier eine Verkehrsleitung notwendig war.

Betriebswirtschaftliche Arbeitswoche in Heidelberg

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Baden, führt vom 6. bis 11. Februar 1930 in der Stillschmühle in Heidelberg die ursprünglich für Anfang Oktober 1929 vorgesehene betriebswirtschaftliche Arbeitswoche durch. Sie wird am 6. Februar, vormittags 11 Uhr, vom badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler, mit einem Referat über „Die oberheinische Wirtschaft im deutschen Wirtschaftsraum“ eröffnet. Der Gauobmann, Pa. Dr. Roth, spricht über Sozial- und Wirtschaftspolitik, der Leiter des Amtes für Berufsberatung und Betriebsführung, Professor Dr. Knudsen, behandelt in einem grundlegenden Referat die Fragen der nationalsozialistischen Arbeits- und Betriebsführung. Neben einigen Vorträgen über nationalsozialistisches Wirtschaftswesen, Arbeitsvertrag im Vierjahresplan, Raumordnung und Wirtschaftsplanung, Steuerpolitik und Abklärung der Steuerrechte im Dritten Reich, stehen im besonderen die Fragen der Betriebsführung im Vordergrund.

Die 2. Versammlungswelle der NSDF im Kreis Heidelberg wird am kommenden Samstag

durchgeführt, mit Ausnahme der schon am 19. Januar stattfindenden Kundgebungen in Weinen und Neckarheim. - Bei der am kommenden Sonntag in der Stadthalle stattfindenden Großkundgebung für die Stadtkörpersgruppen Altstadt 1, Altstadt 2, Mittelstadt, Neuenheim, Weststadt 1 und Weststadt 2 spricht Gauleiter Alfred Frauenfeld (NSDF)-Berlin.

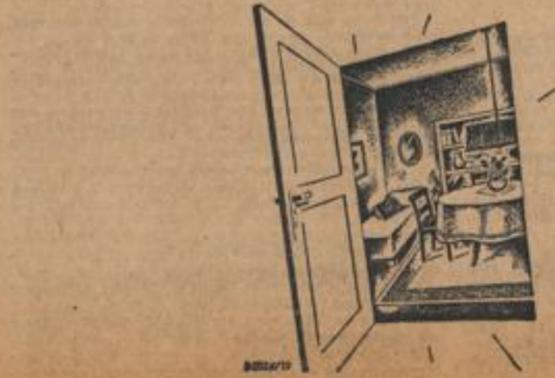
Ein Zusammenstoß ereignete sich zwischen einem Tempowagen und einem Motorrad an der Ecke Anlage-Weidenplatz. Der verletzte Motorradfahrer mußte in die Klinik verbracht werden.

Ein Verkehrsunfall. Ein auswärtiger Monteur wurde wegen Betrugs zur Anzeige gebracht, weil er einer ledigen Schneiderin unter dem Versprechen, sie zu heiraten, einen größeren Geldbetrag herausgelockt hat.

Das Deutsche Mäthentheater aus Bannrecht gastiert in diesen Tagen in Heidelberg und Umgebung mit den zur Aufführung kommenden Volksmärchen „Humpelstümpchen“ und „Das tapfere Schneiderlein“. Das Heidelberger Kammerorchester unter Leitung von Wolfgang Fortner gibt am kommenden Freitag sein zweites Konzert dieses Winters. Bei dem Abend gelang auch ein Werk des ungarischen Komponisten Bela Bartok - Rumänische Volkslieder für Streichorchester - zur Erstaufführung. Als Solisten wirken bei dem Konzert Walter Böhm - Klarinetten (Leipzig), Max Kerpel - Violine (Nationaltheater Mannheim) und Elise Bernos - Violoncello (vom Rieck-Quartett) mit.

Heidelberger Veranstaltungen

Gene
Städt. Theater: „Der Öhre und die Haut“ (Et. Pl. - Miets 17, Fr. Or. 2, 20 bis nach 22 Uhr).
Rud der Ringe:
Kapitel: „Du und ich“ - Schloß-Theater: „In Mann und eine Frau“ - Gloria: „Brennt Berg“ - Nummer: „Der Kampf um Neuk“ („Der Köcher“). - Debez: Reichsprogramm.



Die ganze Nachbarschaft wundert sich über Frau Krüger!

Wie oft sieht man sie schon am frühen Nachmittag ausgehertigt auf der Straße! Sie hat freie Zeit, um Einkäufe zu erledigen oder Besuche zu machen. Dabei muß sie ihre Wohnung ganz allein in Ordnung halten. Aber bei der täglichen Hausarbeit hat sie eine zeit- und arbeitssparende Hilfe: das so vielseitige **MILB**! **MILB** sich nicht nur überall verwenden - es erleichtert die Arbeit und bringt strahlenden Glanz in die entferntesten Winkel **IM WOHNZIMMER** können Sie **MILB** zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Kamme, Raschlofen, Vasen, Alchbecher, Korbmöbel, Marmorplatten, Ton- und Keramikgeschirre, Kupfer- und Messinggläser, Zinn- und Zinngeräte, Kunstharz- und Alabastergegenstände, Porzellan, Glas, Kristall, Feinbörper, Lampenhalben und vieles andere mehr!



Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne **MILB** aus!

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Kreisliga 2 Mannheim

Niederlagen für die Pianzeine

Wodurch den Verlust zur 1. Jahrgangsstufe...
 Die Spiele der Kreisliga 2 Mannheim...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore	Punkte	
1. VfR 09	9	7	1	1	31-10	15-3
2. VfR 09	9	7	1	2	29-8	14-4
3. VfR 09	9	6	2	1	29-10	14-4
4. VfR 09	9	6	2	2	33-14	15-3
5. VfR 09	7	2	3	3	15-22	8-8
6. VfR 09	6	2	1	2	15-13	8-8
7. VfR 09	6	2	2	5	14-26	4-12
8. VfR 09	7	1	1	5	13-27	3-11
9. VfR 09	8	1	0	7	8-23	2-14
10. VfR 09	4	0	0	4	0-26	0-3

Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore	Punkte	
1. VfR 09	9	7	1	1	31-10	15-3
2. VfR 09	9	7	1	2	29-8	14-4
3. VfR 09	9	6	2	1	29-10	14-4
4. VfR 09	9	6	2	2	33-14	15-3
5. VfR 09	7	2	3	3	15-22	8-8
6. VfR 09	6	2	1	2	15-13	8-8
7. VfR 09	6	2	2	5	14-26	4-12
8. VfR 09	7	1	1	5	13-27	3-11
9. VfR 09	8	1	0	7	8-23	2-14
10. VfR 09	4	0	0	4	0-26	0-3

Deutschlands Hallenhandballspieler haben viel vor

Der Hallenhandballsport hat sich in Deutschland...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Zwei Ehrenpreise Dr. Freids

Der Reichsminister des Innern Dr. Freid...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Kleine Sport-Nachrichten

Hallenfennismeisterschaften von Deutschland...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Smilliche Bekannmachung

Smilliche Bekannmachung...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

NSDAP-Mitteilungen

NSDAP-Mitteilungen...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Süddeutsche Gauliga im Kampf

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Gen Hürttemberg

Gen Hürttemberg...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Gen Hagern

Gen Hagern...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Gen Haden

Gen Haden...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Eine Million Dollar abgelehnt

Eine Million Dollar abgelehnt...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Drei Deutsche für Cortina d'Ampezzo

Drei Deutsche für Cortina d'Ampezzo...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Schachweltkampf Bogoljubow-Eisfakes

Schachweltkampf Bogoljubow-Eisfakes...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Kampf für Volkseigenheit

Kampf für Volkseigenheit...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Kraft durch Freude

Kraft durch Freude...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Deutsche Arbeitsfront

Deutsche Arbeitsfront...
 Die Spieler...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die Pianzeine...
 Die Spiele...
 Die Pianzeine...
 Die Spiele...

Die 'Westwall'-Konjunktur nur vorübergehend

Die Industrie- und Handelskammer der Pfalz sorgt für dauernden guten Broterwerb der ansässigen Bevölkerung

Dr. L. H. Pahlke, 19. Januar.

In der Besetzung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen a. Rh. fand die Eröffnung des Jahreskongresses im Wesen, die durch geschäftliche Konjunktur für weite Kreise der pfälzischen Wirtschaft und die Sorge der Kammer um dauernden guten Broterwerb der ansässigen Bevölkerung im Mittelpunkt der Verhandlung...

Mittelslektur an die Ausführungen des Präsidenten gab der Geschäftsführer der Kammer, Oberregierungsrat Dr. Pahlke, ein Bild über die Lage der Wirtschaft der Kammer unter dem großen Zeichen unserer Zeit und über die Auswirkung der Konjunktur in der jüngsten Vergangenheit...

Gewinn von 97.708.196 T.M. ... Die Konjunktur erholte sich wieder ... Die Konjunktur erholte sich wieder ...

Rhein-Mainische Abendbörse

Umlaufzeit ... Frankfurt, 18. Januar. Auch das Rhein-Mainische Börsenbild zeigt keine einheitliche Haltung, wobei kleine Umsätze, zwischen 1/4 und 1/2 v. O. ...

Neubewertung des ungarischen Gold- und Devisenbestandes

Der Generalrat genehmigte den vorliegenden Bericht der Nationalbank für 1938. Daraus geht hervor, dass der Goldbestand am 31.12.1938 2.910,000 Kr. betrug, was eine unermessliche Zunahme von 8,5 v. O. ...

Die Pfalz wird sich im nächsten Jahr ... Die Pfalz wird sich im nächsten Jahr ... Die Pfalz wird sich im nächsten Jahr ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Waren und Märkte

120. Güter-General-Index ... 120. Güter-General-Index, die erste des Jahres 1938, umfasste das Gebiet von fünf Reichsteilen ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Waren und Märkte

120. Güter-General-Index ... 120. Güter-General-Index, die erste des Jahres 1938, umfasste das Gebiet von fünf Reichsteilen ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Waren und Märkte

120. Güter-General-Index ... 120. Güter-General-Index, die erste des Jahres 1938, umfasste das Gebiet von fünf Reichsteilen ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Waren und Märkte

120. Güter-General-Index ... 120. Güter-General-Index, die erste des Jahres 1938, umfasste das Gebiet von fünf Reichsteilen ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Waren und Märkte

120. Güter-General-Index ... 120. Güter-General-Index, die erste des Jahres 1938, umfasste das Gebiet von fünf Reichsteilen ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Waren und Märkte

120. Güter-General-Index ... 120. Güter-General-Index, die erste des Jahres 1938, umfasste das Gebiet von fünf Reichsteilen ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Die Wirtschaftslage in der Pfalz

Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ... Die Wirtschaftslage in der Pfalz ...

Waren und Märkte

120. Güter-General-Index ... 120. Güter-General-Index, die erste des Jahres 1938, umfasste das Gebiet von fünf Reichsteilen ...

Kraft durch Freude

Kraft durch Freude ... Kraft durch Freude ... Kraft durch Freude ...

Kraft durch Freude

Kraft durch Freude ... Kraft durch Freude ... Kraft durch Freude ...

Kraft durch Freude

Kraft durch Freude ... Kraft durch Freude ... Kraft durch Freude ...

Waren und Märkte

120. Güter-General-Index ... 120. Güter-General-Index, die erste des Jahres 1938, umfasste das Gebiet von fünf Reichsteilen ...

MARCHIVUM

